
DORTMUNDER MANIFEST

DORTMUNDER MANIFEST



DORTMUNDER MANIFEST

Dortmunder Manifest



Wir Bürgerinnen und Bürger lieben unsere Stadt

- Sie ist unsere große Heimat
- Wir sind stolz auf unsere Stadt
- Arbeit und Würde formten ihr Gesicht
- Wir sprechen einfach, aber wahr
- Wir mögen die Treue ihrer Menschen und ihre Rote Erde
- Wir bewahren ihr vielfältiges kulturelles Erbe
- Wir gehen den Menschen entgegen, die zu uns kommen
- Wir nehmen die Menschen an die Hand, uns verbindet Solidarität
- Dortmund kennt den Krieg – die Stadt musste ihn erleben
- Dortmund bleibt unsere Stadt, auch wenn die Rechtsradikalen sie begehren



Eine Initiative Dortmunder Bürgerinnen und Bürger mit der Arbeiterwohlfahrt Dortmund
Kontakt: Klosterstr. 8-10 · 44135 Dortmund · www.dortmunder-manifest.de

Impressum:

Herausgeber: Gerda Kieninger, Andreas Gora
AWO Unterbezirk Dortmund
Redaktion: Georg Deventer
Satz u. Gestaltung: Udo Fischer
Druck: gds Medien Team, Dortmund
Gedruckt auf: Soporset Premium, 300 gr/Qm
Dezember 2013, Auflage: 13 Stück

Die Herausgabe des Kompendiums erfolgte
mit freundlicher Unterstützung von



AWO-Foto: Peter Tomczyk

Die Urheber der Manifeste Walter Liggesmeyer und Georg Deventer mit den Plakaten
Dortmunder Manifest und II. Dortmunder Manifest im Dezember 2013.

Vielfalt statt Einfalt

Die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund führt bereits seit vielen Jahren vielfältige Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus durch.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich aus ihrer humanitären Verantwortung heraus für Vielfalt, Toleranz, Solidarität und soziale Gerechtigkeit ein.

So sind in unseren Kinder- und Jugendeinrichtungen die Durchführungen von Friedensprojekten und Initiativen, die die Themen Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung beinhalten, genauso selbstverständlich wie eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Rahmen ist das Plakat „*Vielfalt statt Einfalt*“ entstanden, das bundesweite Verbreitung gefunden hat und auch heute noch aktuell ist.

Ein weiteres Beispiel für eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit ist das Projekt „*Dortmunder Manifest*“, das mit dem vorliegenden Kompendium dokumentiert wird.

Die Arbeiterwohlfahrt Dortmund stellte sich Ende 2010 an die Spitze einer Initiative Dortmunder Bürgerinnen und Bürger und übernahm die öffentliche Verantwortung für das Dortmunder Manifest. Walter Liggesmeyer, Maler und Schriftsteller und Georg Deventer, Vorsitzender von Pro-Dortmund e.V. hatten die Idee zum Manifest und gestalteten es federführend.

Vor dem Hintergrund, dass Rechtsextreme ankündigten, Dortmund zu ihrer Stadt machen zu wollen, entwickelten die zwei engagierten Männer die Idee zu dem Projekt und fanden in der AWO Dortmund schnell einen Partner.

Festzustellen ist, dass es in Dortmund immer wieder zu Bedrohungen und gewaltsamen Übergriffen auf Einzelpersonen und Gruppen kam und auch weiterhin kommt. In demokratischen Bündnissen wird seit Jahren versucht friedlich und gewaltfrei dagegen zu halten. Von besonderer Bedeutung war, dass sich auch der Rat der Stadt Dortmund im Februar 2011 mit den Stimmen der SPD, CDU, Bündnis 90 / Die Grünen, FDP und Die Linke gegen die beiden Stimmen der NPD- und DVU-Ratsvertreter zum Dortmunder Manifest bekannt hat.

Ein II. *Dortmunder Manifest „Gegen Hass und Gewalt“* soll das Begonnene fortsetzen. Unter Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Ullrich Sierau wird im Januar 2014 die Initiative Dortmunder Bürgerinnen und Bürger das II. Dortmunder Manifest vorstellen. Die Dortmunder Stadtgesellschaft muss nachhaltig Zeichen gegen Rechts setzen. Sie muss unmissverständlich zum Ausdruck bringen, dass es keine Alternative zum demokratischen und zivilen Gemeinwesen gibt, dass das friedliche Zusammenleben aller in der Stadt gewollt ist.



Gerda Kieninger, MdL
Vorsitzende



Andreas Gora
Geschäftsführer

Der Aktionsverlauf

Die Aktion

06. Dezember 2010

Mit dem Internetauftritt (www.dortmunder-manifest.de) ab 06. Dezember 2010 und einem Pressegespräch am gleichen Tag im AWO-Stadt-Zentrum in Dortmund wird das "Dortmunder Manifest" öffentlich gemacht.

10. Dezember 2010

Von heute an sind auch alle 410 Litfaß-Säulen im Stadtgebiet Dortmund mit Großplakaten beklebt.

Die Urheber des Dortmunder Manifest waren von der Idee geleitet, dass sich eine breite Dortmunder Öffentlichkeit zu ihrer lebens- und liebenswürdigen Stadt bekennt. Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit bedrohen unsere friedliche und zivile Stadtgesellschaft. Rechtsextreme reklamieren auf der Straße und im Internet die Stadt als „ihre Stadt“. Immer unverhohlener und dreister sind ihre Aktionen, auch mit krimineller Energie, Gewaltbereitschaft und Bedrohungen gegen Menschen, die gegen sie eintreten.

Mit den Merksätzen des Dortmunder Manifest möchten wir diese Gedanken manifestieren und fest verankern. Die Dortmunder Stadtgesellschaft soll sich hiermit identifizieren können und jede Bürgerin und jeder Bürger, der guten Willens ist, soll sich hier wiederfinden können.

68 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in unserer Stadt haben sich als *Erstunterzeichner/innen* zum Manifest bekannt. Darunter der Oberbürgermeister, alle Bürgermeister, Altbürgermeister, Altbürgermeister, der Polizeipräsident, Landesminister, alle Dortmunder Mandatsträger im Land, im Bund, im europäischen Parlament, der Regierungspräsident, der Präsident des BVB 09, der Industrie- und Handelskammer, des Handwerks, des Einzelhandels, der Honorarkonsul der tschechischen Republik in NRW, Gewerkschaften, Kirchen, die demokratischen Parteien, die Fachhochschule, Banken, große Verbände und Vereine unterzeichneten durch ihre Spitzenvertreter/innen das Manifest. Natürlich gehörten zu den Erstunterzeichner/innen auch namhafte Künstler, Sportler, Journalisten und Kaufleute.

Von besonderer Bedeutung war dann, dass sich der Rat der Stadt im Februar 2011 dem Manifest anschloss, mit den beiden Gegenstimmen von NPD und DVU.

Die öffentliche Aktion umfasste die Herausgabe von Plakaten, Postkarten, die Plakatierung der Litfaßsäulen und den Internetauftritt unter www.dortmunder-manifest.de.



Bei der Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Dortmund, im AWO-StadtZentrum, Klosterstraße 8-10 in Dortmund-Mitte ist das Manifestplakat in verschiedenen Formaten und als Postkarte erhältlich.

12. Dezember 2010

Neonazi-Überfall auf das Lokal "Hirsch Q". Das Dortmunder Manifest ist aktueller denn je.

02. Januar 2011

An Silvester fand erneut ein Aufmarsch des rechtsradikalen Spektrums in Dortmund statt. Er dauerte jedoch keine 2 Stunden. Der Aufmarsch von Dorstfeld bis zur Innenstadt führte auch an den Litfaß-Säulen mit den Plakaten des Dortmunder Manifestes vorbei. Lesen bildet.

05. Februar 2011

Mittlerweile sind im Gästebuch "Ich bekenne mich" eine Vielzahl von Bekennerzuschriften eingetragen, darunter Schulen, Klassen, Sportvereine, Kleingartenvereine, Einzelgewerkschaften, Verbände, Gruppen, Betriebe und politische Gremien... Ein ganzer Parteitag des SPD Unterbezirk hat sich bekannt. 178 Dortmunder Schulen wurden auf das Manifest aufmerksam gemacht. Erste Reaktionen liegen vor, das Thema in den Unterricht aufzunehmen. Die Arbeiterwohlfahrt hat inzwischen auch alle Ratsfraktionen angeschrieben. Ziel ist ein entsprechender bekennder Beschluss des Rates der Stadt Dortmund.

18. Februar 2011

Der Rat der Stadt Dortmund hat in der Ratssitzung am 17.02.2011 mit den Stimmen der SPD, der CDU, des B90/Die Grünen, der FDP/Bürgerliste, der Fraktion Die Linke und der FBI den Beschluss gefasst, sich dem "Dortmunder Manifest" anzuschließen. Die beiden Gegenstimmen kamen von den Vertretern der NPD und der DVU.

01. April 2011

AWO-Profil Ausgabe 44 / April 2011 - die Verbandszeitung der AWO Dortmund - berichtet in ihrer neuen Ausgabe über die Erfolgsgeschichte des Dortmunder Manifestes unter dem Titel "Von Jung bis Alt gegen braune Gewalt".

22. April 2011

Bei der Gedenkveranstaltung an Karfreitag am Mahnmal in der Bittermark zitiert Redner Ernst Söder, Vorsitzender des Fördervereins der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache / Internationales Rombergpark-Komitee e.V., Bekenntnisse zum Dortmunder Manifest. In seiner Rede bringt er die Hoffnung zum Ausdruck, dass das Manifest weiterhin in der breiten Dortmunder Öffentlichkeit Unterstützung findet.

07. Juli 2011

Unser Freund und Weggefährte, Altoberbürgermeister Günter Samtlebe, stirbt im Alter von 85 Jahren. Er gehörte zu den Erstunterzeichnern des Manifestes.

26. August 2011

Neuaufgabe der Plakate in DIN-A-3 und DIN-A 2 sowie der Postkarten.

03. September 2011

Infostand zum Dortmunder Manifest auf dem Reinoldikirchplatz, von 10.30 Uhr -14.30 Uhr, während Neonazis in der Stadt aufmarschierten und tausende von Demokraten gegen sie Flagge zeigten. Durch Wort und Tat konnten wir am Infostand vor der Reinoldikirche viele unbeteiligte Passanten informieren, über das Manifest und über die Möglichkeiten der Beteiligung an den vielfältigen Veranstaltungen "bunt statt braun" an diesem Tage in der Stadt.

11. Februar 2012

Weitere Bekennerzuschriften im neuen Jahr: Personen, Gruppen, Schulen, Vereine, Verbände, Betriebe und große Organisationen der Stadtgesellschaft unterschreiben das Manifest.

01. September 2012

Der Antikriegstag gehört den demokratischen Kräften. Ein guter Tag für Dortmund und ein guter Tag für die Demokratie. Das Bundesverfassungsgericht Karlsruhe hat e n d l i c h entschieden, dass die Nazidemos am 31. August und 01. September 2012 verboten bleiben. Diese Entscheidung ist auch eine Stärkung der bürgerlichen Kräfte in Dortmund, die seit Jahren gegen rechte Tendenzen aufstehen. Das Dortmunder Manifest verzeichnet weitere Bekennerzuschriften.

06. Dezember 2012

Vor zwei Jahren wurde das Dortmunder Manifest erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt und der Internetauftritt gestartet. Viele Dortmunderinnen und Dortmunder machen mit ihrem Namen und eigenen Merksätzen

deutlich, dass es zu Solidarität, zu Toleranz und Respekt sowie zu unserem demokratischen und zivilen Zusammenleben keine Alternative gibt.

Nach dem Verbot der Autonomen Nationalisten will sich jetzt die neue Partei "Die Rechte" auch in Dortmund, u.a. mit einer Landesgeschäftsstelle in Dortmund-Huckarde etablieren. Es ist gut, dass sich das in beeindruckender Weise die Huckarder Bürgerschaft nicht gefallen lassen wird. Es macht Mut, dass sich viele Huckarderinnen und Huckarder öffentlich gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit stellen.

10.-12. Juni 2013

Der Zug der Erinnerung macht auf dem Dortmunder Hauptbahnhof Halt. Er erinnert an die 1943 nach Sobibor deportierten Kinder von Westerbork. Sie kamen nie zurück. Die Ausstellung im Zug besuchten etwa 50 Gruppen, überwiegend Schulklassen und Jugendgruppen. Die jungen Dortmunder "Botschafter der Erinnerung" begleiteten sie dabei. Am Gleis 31 konnte am Infostand auch das "Dortmunder Manifest" weiter verbreitet werden.

Herbst 2013

Beim Friedensfestival des DGB vom 26.08.-30.08.2013 konnte das Dortmunder Manifest erneut vorgestellt werden. Zum Manifest kann man sich weiter im Internet persönlich bekennen.

Dezember 2013

Ein II. Dortmunder Manifest "gegen Hass und Gewalt" ist in Vorbereitung und wird Mitte Januar 2014 veröffentlicht.



Bild: Walter Liggesmeyer,

aus seiner Bilderreihe „Auschwitz Zyklus“

Erstunterzeichner/innen

Dezember 2010

Zitate Erstunterzeichner

Avichai Apel

„Ich bekenne mich gerne, weil die Ziele des Dortmunder Manifest in den heutigen Tagen sehr wichtig sind für die Zukunft unseres Zusammenlebens aller Menschen in Dortmund“

Andreas Coersmeier

„Ich unterstütze im Namen der katholischen Stadtkirche gerne das Dortmunder Manifest, um uns weiterhin für eine zukunftsfähige Kultur, eine Kultur des Verständnisses und des Miteinanders, einzusetzen.“

Heinz Fennekold

„Das Dortmunder Manifest ist eine längst überfällige, aber dafür ausgereifte und exzellente Sache: sowohl das bei mir im Konsulat hängende Liggesmeyer-Originalbild der Menschen, die die Vielfalt der Kulturen zum Ausdruck bringen, als auch die Kernthesen. Gratulation an die Arbeiterwohlfahrt und die Initiatoren. Darauf muss Dortmund gewartet haben“

Jürgen Hoppe

„ Wir brauchen das Dortmunder Manifest, weil wir alle für diese Stadt Verantwortung tragen“

Thomas Schäfer

„Wir bekennen uns zum Dortmunder Manifest, damit klar und deutlich zum Ausdruck kommt, dass auch der Handel dem Rechtsradikalismus in Dortmund keine Chance geben will“

Hans Schulze

„Ich verfolge als Polizeipräsident seit Jahren das Ziel, mit meiner Arbeit einen Beitrag dafür zu leisten, dass die Stadt Dortmund für ihre Bürgerinnen und Bürger eine lebenswerte und liebenswerte Stadt ist und bleibt. Deshalb bin ich sehr gerne bereit, das Manifest mit zu unterschreiben“

Altenbernd, Wolfgang Geschäftsführer des AWO Bezirk Westl. Westf.e.V

Anders-Hoepgen, Hartmut Sonderbeauftragter der Koordinierungsstelle der Stadt Dortmund für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

Ape, Fred Liedermacher

Apel, Avichai Rabbiner der jüdischen Kultusgemeinde, Dortmund

Arens, Hans Peter Vorsitzender des Schaustellervereins Rote Erde e.V.

Bollermann, Prof. Dr. Gerd Regierungspräsident, Arnsberg, SPD

Brammann, Rolf Geschäftsführer der City Marketing GmbH

Bülow, Marco Mitglied des Bundestages, SPD

Burchardt, Ulla Mitglied des Bundestages, SPD (bis Sept. 2013)

Ines Burkhardt Kammerschauspielerin

Champignon, Bodo Vorsitzender des AWO Bezirk Westl. Westf. e.V, a.D., ZWAR e.V.

Clausnitzer, Claus Dieter Kammerschauspieler

Coersmeier, Andreas Propst, Stadtdechant der katholischen Kirche, Dortmund

Deventer, Georg Vorsitzender von Pro-Dortmund e.V., Initiator Dortmunder Manifest

Dolezych, Udo Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Drabig, Franz-Josef Vorsitzender des SPD Unterbezirk Dortmund

Emmerich, Klaus Kaufmann Ehrenbürger der Partnerstadt Rostow / Don

Eul, Martin Vorstandsvorsitzender der Dortmunder Volksbank e.G.

Fennekold, Heinz Honorarkonsul der tschechischen Republik in NRW, Präsident Auslandsgesellschaft Deutschland e.V. (bis 2010)

Fritz, Erich G. Mitglied des Bundestages, CDU (in dieser Funktion bis Sept.2013)

Gerber, Prof. Eckhard Architekt

Gora, Andreas Geschäftsführer des AWO Unterbezirk Dortmund

Haase, Tirzah Schauspielerin und Sängerin

Hinz, Malte Chefredakteur der Westfälischen Rundschau

Hoppe, Jürgen Journalist

Jahl, Armin Mitglied des Landtages, SPD

Jörder, Birgit Bürgermeisterin, Dortmund, SPD

Jörder, Dr. Ludwig Hauptgeschäftsführer der Westfalenhallen GmbH (bis 2011)

Kanitz, Steffen Vorsitzender des CDU - Kreisverbandes

Kauch, Michael FDP-Vorsitzender, Mitglied des Bundestages (in dieser Funktion bis Sept.2013)

Kentzler, Otto Präsident der Handwerkskammer Dortmund und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks

Kieninger, Gerda Mitglied des Landtages, SPD, Vorsitzende AWO Unterbezirk Dortmund

Knust, Bruno Kabarettist

Kompe, Gerd Vorsitzender der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft 60+

Kossack, Manfred Arbeitsdirektor und Vorstand der Dortmunder Stadtwerke DSW21

Kulozik, Stefan Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit (in dieser Funktion bis Ende 2011)

Kurth, Markus MdB Bündnis90/DIE GRÜNEN

Ladage, Lorenz Altbürgermeister, Dortmund, CDU

Lebendig, Leo LichtMaler

Liggesmeyer, Walter Maler/Schriftsteller, Initiator Dortmunder Manifest

Lüders, Nadja Mitglied des Landtages, SPD

Marschefski, Gisa Generalsekretärin des Internationalen Rombergpark-Komitee (in dieser Funktion bis April 2011)

Neukirchen-Füsters, Frank Geschäftsführer JobCenterARGE

Niehaus,Josef Geschäftsführer des Jugendring Dortmund (in dieser Funktion bis Ende 2011)

Rapkay, Bernhard Mitglied des europäischen Parlaments, SPD

Rauball, Dr. Reinhard Präsident des BVB 09

Reding, Josef Schriftsteller

Reiter, Jutta Vorsitzende des DGB, Region Dortmund-Hellweg

Richter, Annegret Leichtathletin, Olympiasiegerin

Ruhfus, Thomas geschäftsführender Gesellschafter der Ruhfus Aussenwerbung, Dortmund

Samtlebe, Günter Altoberbürgermeister, Dortmund, SPD

Samulewicz, Uwe Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Dortmund

Sauer, Manfred Bürgermeister, Dortmund, CDU

Schäfer, Thomas Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes Westfalen-Münsterland e.V.

Schneckenburger, Daniela MdL, Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Schneider, Guntram MdL, Minister für Arbeit, Integration, Soziales. SPD

Schroeder, Axel Vorsitzender des City Ring e.V.

Schulze, Hans Polizeipräsident in Dortmund (bis 31.12.2011)

Schwick, Prof. Dr. Wilhelm Rektor der Fachhochschule Dortmund

Schwingeler, Hilke Vorsitzende des Kreisverbandes Bündnis90/DIE GRÜNEN

Sierau, Ullrich Oberbürgermeister, Dortmund, SPD

Söder, Ernst Vorsitzender, Förderverein der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache Dortmund/Internationales Rombergpark-Komitee e.V.

Sönmez, Adem Vorsitzender des Integrationsrates der Stadt Dortmund

Stamm, Paul-Gerhard Superintendent, Vereinigte Kirchenkreise Dortmund-Lünen

Stampa, Benedikt Intendant des Konzerthauses in Dortmund

Weber, Eberhard ehemaliger DGB-Vorsitzender östl. Ruhrgebiet

Wegener, Klaus Präsident der Auslandsgesellschaft NRW e.V.

Zschiedrich, Dr. Knut Vorstandsvorsitzender der RWE Vertrieb AG (in dieser Funktion bis 31.12.2010)

Persönliche Bekenntnisse

Dezember 2010 - November 2013

Zahlreiche persönliche Bekenntnisse erreichten uns. Im Folgenden geben wir einen Überblick.

Anft, Johannes

Dortmund muss ein Ort werden, wo junge Menschen keine Angst mehr haben müssen, gegen rechte Gewalttäter auszusagen.

Bach, Dr. Andreas

Genauso wie es 30 Jahre richtig war gegen die Nazis zu demonstrieren, so ist es heute richtig und notwendig. Wir dürfen uns nicht verstecken.

Baker, Andrea

Das Dortmunder Manifest ist eine klare Aussage für die Werte in unserer Stadt. Dazu bekenne ich mich gerne.

Baric-Büdel, Dragica

Das Manifest begrüße ich sehr! Worte und Appelle sind wichtig, Taten müssen folgen!

Bierhoff, Bellinda

Dortmund ist cool, weil es so bunt ist!

Bille, Michael

Dortmund : Nazifreie Stadt : Ein Traum ? Ein Ziel !

Bödeker, Lothar

Wir dürfen nie vergessen, welche Folgen Rechtsradikalismus hat.
Kein Platz für Rechte weder in Dortmund noch anderswo

Brentzel, Marianne

Ich arbeite beim Gast-haus mit und denke, solche Initiativen sind der Kitt, der unsere Gesellschaft noch zusammenhält!

Brückner, Manfred

"Jeder kann seiner Haltung Ausdruck verleihen. Eine Haltung, die geprägt ist von einem offenen Blick für die Mitmenschen !" www.manfredbrueckner.de

Butchkau, Anja

Lasst uns gemeinsam dazu beitragen, dass Dortmund lebenswert bleibt! Nur ein soziales Dortund ist ein starkes Dortmund. Dafür stehe ich ein!

Commer, Klaus

Das wird ein Fest: In die Hand nehmen, was begreifbar ist.

Czierpka, Karl-Heinz

Bunt statt Braun - WIR sind Dortmund!

Czyrt, Sigrid

Die Wertschätzung von Mehrsprachigkeit und Heterogenität ist der Schlüssel zur Integration.

Deventer, Simon

Ich hab' ja nichts gegen freie Meinungsäußerung - aber: Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!

Dürger, Monika

Für ein friedliches, solidarisches Mit-Ein-Andere: Liebe hat immer recht, HaSS nie.

Egetemeyr, Maria

Ich bin für absolute Liebe. In allem und in Allen - in mir und in allen Anderen. Liebe hat keine Grenzen - deshalb ein klares Nein zu Rechtsradikalismus!

Erdmann, Racarda

Ricarda und Wulf Erdmann unterstützen mit Solveig, Freya und Enno das Manifest, damit wir in einer weltoffenen Stadt in Vielfalt aufwachsen dürfen!

Fischer, Joachim

Das Manifest gibt meine Meinung wieder. Ich wünsche mir noch viel mehr "Bekenner". Das muss eine Volksbewegung werden!

Fischer, Udo u. Ingrid

Wir unterstützen das Dortmunder Manifest und hoffen auf Weiterführung!

Frese, Marc

Als gebürtiger Dortmunder bin ich mit meiner Geburtsstadt tief verbunden. Dortmund ist bunt. Hier ist für braunes Gedankentum kein Platz! Unterschiedliche Kulturen bereichern Dortmund und machen die Stadt lebenswert.

Giese, Reinhold

Unsere Welt ist so schön bunt, einfarbig ist blöd.

Grimm, Inge

Wehret den Anfängen! - Aktiv gegen rechts und für ein solidarisches und weltoffenes Dortmund. Unsere Stadt und unser Land müssen demokratisch, sozial und gerecht bleiben.

Haardt-Herzmann, Birgit

In unserer Stadt wünsche ich mir Toleranz und Respekt und Rassismus keine Chance.

Hagendorff, Nanne

Ich lebe gerne hier und möchte, dass das so bleibt!

Hanke-Lindemann, Horst

Ich hoffe, dass diese Kampagne eine breite Rückendeckung in der Gesellschaft findet. Jeder kann und sollte sich einbringen. Demokratie, Vielfalt und Toleranz sind lebensnotwendig.
Darum unterstütze ich das DORTMUNDER MANIFEST. Erfolg braucht Vielfalt. Gemeinsam können wir die Vielfalt nutzen, die andere Kulturen mit sich bringen. „Dortmund, hier bin ich Mensch, hier darf ich ´s sein.“ (J.W.vonGoethe)

Hausberg, Rolf

Begegnen wir doch allen Versuchen der Ausgrenzungen mit Solidarität!

Heimann, Dr. Horst

Mehr soziale Gerechtigkeit= bester Schutz gegen Rechtsradikalismus!

Heimlich, Ulrich

Als ehemaliger Dortmunder Junge freue ich mich sehr über diese Initiative!

Heinz, Barbara

Ich bekenne mich zum Dortmunder Manifest mit einem Zitat von Gioconda Belli : "Denn die Welt ist nicht einfach so oder so; wir sind es, die die Welt so oder so machen".

Hetmeier, Marita

Verantwortung für Dortmund heißt Solidarität mit allen Menschen in der Stadt und Respekt für ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe.

Homann, Wulf

Dortmund meine Heimatstadt, liebenswert und lebenswert mit gesunder Umwelt, guter Arbeit, kultureller Vielfalt gegen Fremdenfeindlichkeit.

Hoffstiepel, Wilhelm

Ich möchte ein Dortmund, in dem sich Menschen jedweder Herkunft wohl fühlen dürfen. Es soll allen Menschen, die dort wohnen Bildung, Arbeit und ein Zuhause bieten.

Hoppe, Jürgen

Wir brauchen das Dortmunder Manifest, weil wir alle für diese Stadt Verantwortung tragen.

Huber, Gabriele & Halime Gül

Wir leben hier und unsere Kinder sollen hier sich immer zuhause fühlen. Wir sind eine deutsch/türkische Familie, da brauchen wir tolerante Nachbarn. Deswegen sind wir dafür!!!

Hüsken, Andrea

Dortmund ist bunt, weltoffen und solidarisch, so wie die Menschen dieser Stadt. So ist es, so soll es bleiben!
Jede/r kann etwas dafür tun, daher mein klares Bekenntnis zum Dortmunder Manifest: Für meine bunte Heimat Dortmund. Vielfalt statt Einfalt!

Ingold, Willi

Wir sind Dortmund, Nazis sind es nicht!

Juretko, Dr. Susanne

Den Wert der eigenen Person zu erhöhen durch die Entwürdigung und Unterdrückung anderer Menschen ist einfach und billig, aber leider wiederholt sich dieses Phänomen in der Geschichte der Menschheit regelmäßig. Der Rechtsextremismus ist für einige unserer Mitmenschen ein passendes Instrument für das Erreichen ihrer Ziele.

Kampmann, Thomas

alle anders - alle gleich.

Kleibrink, Reinhard

Eine Kampagne, die Mut macht und anregt, aktiv zu werden. Weiter so.

Klütze, Günter

Dortmund lässt keinen im Stich.

Kowalewski, Utz

Es ist richtig und wichtig, dass auch bürgerliche Kreise erkennen, wie groß die Bedrohung durch neue und alte Nazis in Dortmund wirklich ist. Ich begrüße es, wenn Antifas, Linke und Grüne nicht mehr alleine im Widerstand gegen Rechts stehen, wie es in den letzten Jahren überwiegend der Fall war. Nur solidarisch untereinander kann Dortmund die braune Brut erfolgreich zurückweisen.

König, Michael

In Dortmund ist kein Platz für politische Extremisten. Die Stadt gehört den Bürgern, nicht den Nazis!

Krämer, Rainer

Die Nazis rauben mir heute am 03. September 2011 den freien Samstag. Ich möchte am liebsten alle Nazis für 6 Monate zur Aufbauarbeit nach Libyen schicken!

Krause, Elke und Thomas

Jede Generation muss erneut für Freiheit und Toleranz eintreten.

"Was du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen." J. W. v. Goethe

Langemeyer, Dr. Gerhard (OB a.D.)

Vielfalt, Toleranz und Demokratie machen unsere Stadt lebens- und liebenswert. Dafür lohnt es sich, stets einzutreten.

Latz, Sabine

Ich lebe gerne hier und sage daher Ja zum Dortmunder Manifest.

Leicht, Helma

Wer zu lange ein Auge zugeedrückt hat, wird erstaunt sein, wenn ihm plötzlich beide aufgehen. (Kierkegaard)

Loose, Jörg

Multi-Kulti ist nicht Tod, es ist Realität. Es liegt an uns, an jedem Einzelnen dieses Miteinander erfolgreich zu gestalten. Lasst uns im Interesse unserer Kinder und unserer gemeinsamen friedlichen Zukunft voneinander lernen und profitieren.

Ludwig, Jörg und Edith

In Gemeinschaft mit den Dortmunder BürgerInnen wollen wir mit Appellen und unserer Einmischung dazu beitragen, dass die Schwachen und Ausgegrenzten in der Stadt gehört werden. Mehr soziales Engagement für diese Menschen tut dem Gemeinwohl gut und reduziert den Verdruß.

Meier, Ulrich

Als Ex Dortmunder hoffe ich, dass auch meine Stimme gilt. Für ein gemeinsames Morgen und die Auflösung kultureller Barrieren.

Mense-Moritz, Franziska

Nazis braucht kein Mensch! Weitersagen!

Mertens, Marsha

Für ein vielfältiges und lebens- und liebenswertes Dortmund! Gegen Homophobie, Rassismus und Hassgewalt!

Metters, Heinz

Schon die Hansestadt Dortmund hat über enge Grenzen hinaus gedacht. Das hat ihr Wohlstand gebracht. Und heute? Die Fußball-WM z.B. Wir rollen den roten Teppich aus, und die Welt ist zu Gast. So ist Dortmund: offen und herzlich. Unsere Stadt!

Mota-Vogel, Luisa

Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut"
LAOTSE (6.Jh.v.Chr.)

Jutta Neteler

Ich wohne mit meiner Familie zeitlebens in Dortmund. Seit fast 20 ig Jahren leben mein Mann und ich in dieser Stadt mit unseren dunkelhäutigen Adoptivtöchtern.Wir möchten diesen jungen Mädchen und allen Bürgern und Bürgerinnen dieser Stadt eines jeden Alters, jedweder Herkunft, Hautfarbe, Religion eine lebenswerte Stadt bieten.

Nentwig, Andre

Faschisten sind wie ein fauler Zahn. Sie schmerzen und gehen allen anderen auf die Nerven. Irgendwann hält man es nicht mehr aus. Der Zahn muß raus.

Neumann, Jürgen

Vor 35 Jahren gehörte Dorstfeld noch den Menschen. Kein Nazi hätte es dort lange ausgehalten!

Neuschäfer, Kai

Neue Nazis, alte Ideologie. Nicht mit uns!

Nitz, Christoph

Dortmund, das ist Vielfalt unterschiedlichster Kulturen. Was gibt es schöneres, als in der eigenen Stadt ein bisschen die Welt kennen zu lernen. Meine Dortmunder Welt.

Niermann, Gunther

Toleranz und Vielfalt zeichnen Dortmund aus. Damit es so bleibt, braucht es Kampagnen wie diese.

Nolte, Melanie

Ich bekenne mich! "Der Mensch ist nicht das Maß aller Dinge, sondern Leben inmitten von Leben, das auch leben will!" Albert Schweitzer.

Ortwein-Topp, Christiane

In Dortmund und anderswo dürfen wir dem Rassismus keinen Platz lassen!
Danke für diese Initiative!

Pagel, Gabriele

"Wir müssen uns darüber klar sein, dass hier unstreitig wachsende Massen einen Ausweg aus den furchtbaren Nöten der Zeit suchen. Dabei geht es keineswegs nur darum, den Magen zu füllen, nein, die besten Elemente von ihnen suchen einen Ausweg aus tiefer Seelennot...Wir müssen mit Ernst und Verständnis für ihre Lage und ihre brennende Sehnsucht darangehen, unter Ihnen zu arbeiten und ihnen zu zeigen, dass der Ausweg für sie nicht rückwärts führt, vielmehr vorwärts".

Plum, Martina

"Das da hätt einmal fast die Welt regiert. Die Völker wurden seiner Herr. Jedoch ich wollte, daß ihr nicht schon triumphiert: Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch".
B. Brecht, Kriegsfiabel, 1955

Rabenschlag, Anne

Ich bin die erste gebürtige Dortmunderin meiner Herkunftsfamilie und lebe gern in Dortmund. Ich möchte das dies auch nachfolgende Generationen genießen können. Für ein soziales Dortmund lohnt sich zu kämpfen.

Rest, Franko, Prof. Dr.

Friede ist mehr als Nicht-Krieg; Friede ist ein Bekenntnis unter Freunden und Feinden.

Rest-Hartjes, Gisela

Manifeste brauchen Hände - und ganze Menschen, die an diesen Händen hängen.

Ritschl, Nancy Ann

Wir brauchen endlich eine Opferberatungsstelle in dieser Stadt, die von erfahrenen Menschen geleitet wird. Wir brauchen endlich ein Nein zu den ständigen Aufmärschen der Faschisten. Wir brauchen endlich ein Nein der Politiker aller Fraktionen, nicht mit rechtsgesinnten Menschen zu kooperieren. Wir brauchen einen Polizeipräsidenten, der den Mut aufbringt, Nein zu solchen Demos der Faschisten zu sagen. Ich liebe mein multikulturelles Dortmund, genau deswegen lebe ich so gerne hier!

Rath-Sankghakorn, Peter

Faschismus und Rassismus entstehen nicht durch "Jungfernzeugung". Sie sind auch das Ergebnis einer zunehmend sozialdarwinistischen Politik. Oder wie Adorno treffend bemerkte: "Ich fürchte mich nicht vor der Rückkehr der Faschisten in der Maske der Faschisten, sondern vor der Rückkehr der Faschisten in der Maske der Demokraten".

Sander, Ulrich Bundessprecher der VVN-BdA

Erneut erfolgt hiermit meine Zustimmung zum Manifest. Alle Freundinnen und Freunde des Friedens und der Demokratie sollten mitmachen. Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg.

Sanders, Jasper

Ich finde, dass Rechtsextremisten gemeingefährlich sind und die NPD verboten gehört.

Sanders, Lukas

Wer sich zum Rechtsextremismus bekennt, bekennt sich auch zu Völkermord und Krieg. Rechtsextremismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen.

Seifert, Mathias

Nur wenige Menschen erheben sich in ihrem Denken über das alltägliche Denken: noch weniger Menschen wagen das auszuführen und zu sagen, was sie denken. (C.-A. Helvetius)

Sonnefeld, Rita

Rita Sonnefeld, Gründerin der AWO Zwickau 1990 und erste Geschäftsführerin: Ich finde das Dortmunder Manifest richtig, wichtig und gut gelungen. Die AWO Zwickau konnte sich 1990 und in den nachfolgenden Jahren mit Unterstützung der AWO Dortmund neu gründen und die soziale Arbeit in Dortmund´s Partnerstadt Zwickau mit aufbauen. Wir stehen gemeinsam für Vielfalt, Toleranz und Demokratie. Das Dortmunder Manifest findet unsere vollste Zustimmung. Rita Sonnefeld & Sigmar Preißler

Sonnenthal-Walbersdorf, Brigitte

"Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser wird, wenn es anders wird; aber soviel ich sagen kann, muss es anders werden, wenn es gut werden soll". G. Lichtenberg

Spottke, Werner

Ja ich bekenne mich, weil Bedürfnis und Pflicht für dieses Bekenntnis sich vollständig in Übereinstimmung befinden.

Stockhaus, Birgit

In unserer Stadt sind alle willkommen, außer Nazis!

Stoltenfeld, Keith

Ich möchte für das Dortmunder Manifest aus den fliegenden Bildern von Adolf Winkelmann am U-Turm zitieren und hinzufügen: "Ich, der U-Turm, fand damals schon Nazis voll uncool".

Stranz, Gerhard

Ich will auch ein Zeichen Setzen und mache mit!

Schmidt, Gabriele

Ohne Vielfalt kein Wachstum, ohne Toleranz kein Miteinander in Frieden!

Scholandl, Hildegard M.A.

Bildung und Rassismus sind wie Weihwasser und Teufel.

Schulz-Melzer, Karl-Jo

Eine wichtige Aktion! Mit Gandhi appelliere ich an meine Mitbürger/innen: "Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt!"

Schulz, Rolf und Gitta

Gemeinsam gegen das Vergessen unserer Geschichte. Eine multikulturelle Zukunft statt brauner Gestrigkeit! Bunt statt braun.

Schreiber, Jayanti Christa

Die Vielfalt der Kulturen und Religionen in Dortmund finde ich faszinierend und ich bin dankbar dafür. Grüße Salam Shalom Namasté.

Schwalgin, Rita-Maria

Kreativ, tolerant und geschlossen gegen dumpfes Braun.

Schwiegk, Herbert (Pastor)

Ich lebe zwar nicht in Dortmund, aber sie bleibt meine Heimatstadt und ich bekenne mich voll und ganz zum Dortmunder Manifest und bin stolz auf soviel Zivilcourage!!!

Stroop, Jürgen

Wann lernen wir endlich aus unserer Geschichte? Rechtsradikalismus und Dummheit müssen rechtzeitig verhindert werden.

Underberg, Barbara

Für ein buntes Dortmund ohne Ausgrenzung und Gewalt.

Wacha, Hannes

So soll es sein, da muss man einfach mitmachen.

Wehrmann, Detlev

Wir sind alle irgendwo und irgendwann die Fremden/Neuen!

Weber, Peter

Gewaltfrei - auch mit zivilem Ungehorsam - allen Aktivitäten der Nazis entgegen treten. Ihre geplanten Laufwege blockieren und zukünftig noch mehr öffentlich für ein tolerantes, vielfältiges und soziales Dortmund eintreten.

Wehde, Erika, Vorsitzende ver.di-Bezirk Do

Mir ist ein lebenswertes Dortmund und Deutschland, in dem jeder (!) geachtet wird wichtig und wir müssen alle daran arbeiten.

Wesnigk, Horst

Ich habe mit einigen der Nazis diskutiert, sie sind uneinsichtig, engstirnig und brutal. Wir Dortmunder brauchen Sie nicht.

Weyrauch, Pia

Viele Menschen sind zu gut erzogen, um mit vollem Mund zu sprechen, aber sie haben keine Bedenken, es mit leerem Kopf zu tun. (Oscar Wilde) JA zu Dortmund, NEIN zu Hass und Fremdenfeindlichkeit!

Wirdeier, Dieter

"Sich als Türke, in einem deutschen Schrebergarten zu Hause fühlen, das war für mich auf meinem Deutschlandbesuch ein besonderes Erlebnis. Es sagt mehr als große Worte über Integration".
(Ertugrul Melikoglu Bürgermeister von Görele)

Wuttke, Alexander

Dortmund ist so schön. Nur ohne Nazis könnte es noch schöner sein.

Wulf, Heike

Unsere Stadt muss offen und tolerant bleiben. Jeder muss hier willkommen sein und sich frei und offen bewegen können. Weg mit den engstirnigen Nazis. Dafür setze ich mich persönlich ein!

Zaplata, Ricardo

Gewaltfrei in Dortmund, gegen Rechtsextremismus! Leben in Toleranz, Vielfalt und Solidarität in einem sozialen Dortmund.

Arbeitsgemeinschaften

Betriebe

Organisationen

Verbände

Vereine

Dezember 2010 - November 2013

Im Folgenden geben wir einen Auszug
aus zahlreichen Bekenntnissen wieder.

Dortmunder Manifest

Wir Bürgerinnen und Bürger lieben unsere Stadt

- Sie ist unsere große Heimat
- Wir sind stolz auf unsere Stadt
- Arbeit und Würde formten ihr Gesicht
- Wir sprechen einfach, aber wahr
- Wir mögen die Treue ihrer Menschen und ihre Rote Erde
- Wir bewahren ihr vielfältiges kulturelles Erbe
- Wir gehen den Menschen entgegen, die zu uns kommen
- Wir nehmen die Menschen an die Hand, uns verbindet Solidarität
- Dortmund kennt den Krieg – die Stadt musste ihn erleben
- Dortmund bleibt unsere Stadt, auch wenn die Rechtsradikalen sie begehren

Erstunterzeichner/innen:
Ulrich Sierau, Birgit Jörder, Manfred Sauer, Günter Samtlebe, Lorenz Ladage, Gerda Kleininger, Andreas Gora, Bodo Champignon, Wolfgang Altenbernd, Hans Schütze, Guntram Schneider, Prof. Dr. Gerd Bollermann, Heinz Fennekold, Ulla Burchardt, Daniele Schneckeburger, Marco Bülow, Bernhard Rapkay, Franz-Josef Drabig, Steffen Kanitz, Hilke Schwingeler, Markus Kurth, Jutta Reiter, Andreas Coersmeier, Paul-Gerhard Stamm, Avichai Apel, Uwe Samulewicz, Dr. Reinhard Rauball, Prof. Eckhard Gerber, Thomas Schäfer, Udo Dolezych, Claus Dieter Clausnitzer, Annegret Richter, Benedikt Stampa, Dr. Ludwig Jörder, Malte Hinz, Klaus Wegener, Eberhard Weber, Leo Lebendig, Klaus Enmerich, Tirzah Haase, Hans Peter Arens, Axel Schroeder, Rolf Brammann, Fred Ape, Adem Sömez, Thomas Ruffus, Josef Beding, Otto Kertzer, Erich G. Fritz, Hartmut Anders-Hoepgen, Martin Eul, Manfred Kossack, Dr. Knut Zschiedrich, Ines Burkhardt, Gerd Kompe, Jürgen Hoppe, Bruno Krust, Josef Niehaus, Gina Marschelski, Ernst Söder, Georg Deventer, Walter Liggesmeyer

AWO Eine Initiative Dortmunder Bürgerinnen und Bürger mit der Arbeiterwohlfahrt Dortmund
Kontakt: Klosterstr. 8-10 · 44135 Dortmund · www.dortmunder-manifest.de

Arbeitsgemeinschaft § 78 KJHG Stadtbezirk Scharnhorst

Die Arbeitsgemeinschaft der Kinder-und Jugendeinrichtungen im Stadtbezirk Scharnhorst bekennt sich auf der Sitzung am 23.2.2011 mit 23 TeilnehmerInnen zum Dortmunder Manifest. Wir werden mit unserer Arbeitsgemeinschaft immer darauf achten, dass die Grundsätze des Manifestes sich in unserer Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche widerspiegeln. Für ein vielfältiges, respektvolles Miteinander, für ein friedvolles demokratisches Miteinander. gez. H. Weisemann

Arbeitsgemeinschaft Lanstroper Gemeinsamkeit

Wir, die Arbeitsgemeinschaft Lanstroper Gemeinsamkeit mit 18 Vereinen und Organisationen, haben auf unserer Jahreshauptversammlung den einstimmigen Beschluss gefasst, das Dortmunder Manifest zu unterzeichnen. gez. Gerhard Niemeyer, Vorsitzender

Art-Transmitter

Wir von "Art Transmitter" bekennen uns zum Dortmunder Manifest. Wir arbeiten mit psychisch kranken Menschen in Kunst und Kultur. Beides hat keinen Platz in der rechtsradikalen Ideologie! Bunt statt Braun!

AWO

Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung, Ehe-und Lebensberatung. Das Beratungsteam bekennt sich zum Dortmunder Manifest. gez. Leiterin Eugenie Alfert-Hörne.

AWO

Ortsverein Barop

Wir bekennen uns vollinhaltlich zum Dortmunder Manifest. Ruth Gohmann, Ina Schüler.

AWO

Ambulant Betreutes Wohnen

Ambulant Betreutes Wohnen "bewo" steht für Integration, Inklusion und Partizipation. Das bewo-Beratungsteam.

AWO

Ortsverein Asseln-Husen/Kurl

Der Ortsverein der AWO Asseln-Husen/Kurl bekennt sich zu den Merksätzen des Manifestes. Vielfalt, Toleranz und Demokratie müssen weiterhin unser Zusammenleben bestimmen. gez. Norbert Roggenbach, Vorsitzender.

AWO

Ortsverein Benninghofen

Von Jung bis Alt, die AWO Benninghofen ist gegen braune Gewalt. gez. Dieter Henning

AWO

Ortsvereins Brünninghausen

Müller, Rolf-Rüdiger. Ich bin Vorsitzender des Awo-Ortsvereins Brünninghausen und Mitglied der SPD. Ich habe immer gegen rechte Gruppen gekämpft, auch als ich noch Mitglied der IGM und Vertauensmann war. Ich will ein freies und soziales Dortmund behalten.

AWO

Ortsverein Innenstadt-West

In der 90jährigen Tradition der Arbeiterwohlfahrt werden wir dazu beitragen, dass Vielfalt, Toleranz und Solidarität unser Zusammenleben bestimmen. Erna Gottlob, Vorsitzende

AWO Integrationsfachdienste

Leben in einer Stadt mit Menschen aus fast 170 Nationen, wie wunderbar...

AWO

Ortsverein Kirchderne

In der Tradition der Arbeiterwohlfahrt und ihrem Eintreten für Toleranz, Demokratie und soziale Gerechtigkeit, bekennen wir uns zum Dortmunder Manifest. Für ein friedliches und solidarisches Miteinander ! gez. Renate Riesel, Vorsitzende.

AWO

Ortsverein Süd-Kaiserhain

Wir bekennen uns zum Dortmunder Manifest und rufen alle Mitbürgerinnen und Mitbürger auf, dafür zu kämpfen, dass Dortmund nicht braune Hauptstadt in Deutschland wird. gez. Hans Teegler.

AWO

Betriebsrat Unterbezirk Dortmund

Am Wochenende hat es wieder einen brutalen Angriff von Nazischergen auf Andersdenkende gegeben. Das muss endlich aufhören. Dortmunder sagen: "Nazis raus aus unserer Stadt"! Wir wollen ein friedliches und tolerantes Dortmund. Dortmund, den 14.12.2010

BV Teutonia Lanstrop

Wir suchen ständig in unserem Sportverein Rechtsaußen, aber keine Rechtsradikalen. Gerhard Niemeyer, Hauptgeschäftsführer BV Teutonia Lanstrop.

DIE LINKE

Hoffentlich richtet sich das Manifest endlich auch gegen den gefährlichen und verfassungsfeindlichen Neofaschistischen Geheimbund Scientology! gez. Christian Baust

1.Dortmunder Football-Club GIANTS e.V.

Der American Football-Club Dortmund Giants bekennt sich zum Dortmunder Manifest. Respekt, Disziplin und Teamgeist sind unsere obersten Grundregeln. Herkunft , Figur und Nationalität spielen keine Rolle. Nur der Mensch zählt , in all seiner Vielfalt.

Zum Beispiel wird in unserem Projekt `` Many Nations `` gegenseitiger Respekt und Toleranz gefördert und dies mit Erfolg. Dortmund ist eine weltoffene und vielfältige Stadt und wir möchten, dass es so bleibt und setzen uns dafür ein.

Dortmunder Mitternachtsmission e.V.

Das Team der Dortmund Mitternachtsmission bekennt sich zum Dortmunder Manifest.

Freie Bürgerinitiative FBI

Die Zukunft unserer Stadt hängt von der Integration ab. gez. Detlef Münch, Vorsitzender.

Gartenverein "Auf der Lauke" e.V.

Im Gartenverein "Auf der Lauke" e.V.in Lanstrop gibt es keine Ausländer, nur Gartenfreunde. Bei uns wird Integration täglich gelebt. Rechtes Gedankengut ist uns fremd. gez. Peter Euler

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW Stadtverband Dortmund

Für Toleranz und Vielfalt !

gez. Ingrid Schipper, Volker Maibaum, Ulrich Roseneck, für den GEW Stadtverband Dortmund.

„Kennzeichen DO“ Wolfgang Kühnast

Gemeinsam statt einsam! Wir gegen Rechts. Und das schon seit vielen Jahren. www.kennzeichen-do.de.

Klasse 9b der Paul-Dohrmann-Schule

Wir sind gegen Nazis und möchten nicht, dass sich das alles wiederholt.

Wir sind für Völkervielfalt.

Was wäre der BVB ohne Nuri Sahin, Barrios, Dede, Lewandowski, Kagawa oder Santana?

Mögen wir nicht alle Döner, Gyros und Pizza?

Kollegium der Wilhelm-Röntgen-Realschule

Wir wünschen uns für unsere Schülerinnen und Schüler, dass sie in einer Stadt aufwachsen, in der sie Respekt und Toleranz erlernen und erleben, um ihre Zukunft vielfältig und weltoffen gestalten zu können.

Deshalb unterstützen wir das Dortmunder Manifest.

Kollegium der Paul-Dohrmann-Förderschule

Wir sehen es als zentrale Aufgabe, unseren Schülerinnen und Schülern Werte zu vermitteln, in deren Mittelpunkt Mitmenschlichkeit, Toleranz und Respekt stehen. Erziehung zu Werten und soziales Lernen sind fester Bestandteil unseres Unterrichts und Schullebens.

Natürlich Architektur - Dipl.-Ing.Stefan Becker, Architekt BDB

Wir unterstützen das Dortmunder Manifest, weil auch für uns Dortmund Heimat zum Leben und Arbeiten ist. www.natuerlich-architektur.de.

Naturfreunde Dortmund-Mitte

Für eine gesunde Umwelt, gute Arbeit, kulutrelle Vielfalt ohne Fremdenhass in meiner liebens- und lebenswerten Heimatstadt. gez. Homann, Christel

Rat der Stadt Dortmund

Der Rat der Stadt Dortmund hat in seiner Sitzung am 17.02.2011 mit den Stimmen der SPD, der CDU, dem B90/Die Grünen, der FDP/Bürgerliste, der Fraktion Die Linke und der FBI den Beschluss gefasst, sich dem "Dortmunder Manifest" anzuschließen. Die beiden Gegenstimmen kamen von den Vertretern der NPD und der DVU.

SPD Europabüro, Bernhard Rapkay
In Vielfalt geeint!

SPD Ortsverein Dortmund-Kirchderne

Wir, die Mitglieder des SPD-Ortsvereins Dortmund-Kirchderne, bekennen uns zu den Grundsätzen des Dortmunder Manifests und treten gewaltfrei gegen Rechtsextremismus an. Dortmund braucht Vielfalt, Toleranz, Solidarität und Demokratie - keinen braunen Terror. Auch in Kirchderne ist kein Platz für Nazis.
gez. Oliver Champignon, Vorsitzender.

SPD Ortsverein Huckarde-Wischlingen

In Huckarde ist kein Platz für Nazis, darum Ja zum Dortmunder Manifest!

SPD-Stadtbezirk Brackel

Immer wieder aufstehen für ein Dortmund der Toleranz und Vielfalt. Dirk Sanke, Vorsitzender.

SPD Fraktion Bezirksvertretung Eving

Als Fraktionssprecher der SPD in der Bezirksvertretung Eving kann ich mitteilen, dass sich die gesamte Fraktion zum Dortmunder Manifest bekennt ! gez. Hans-Jürgen Unterkötter.

SPD Unterbezirk Dortmund

Die 250 Delegierten des außerordentlichen Parteitages des SPD Unterbezirk Dortmund am 05.02.2011 haben sich einstimmig zum Dortmunder Manifest bekannt.
gez. Christa Becker-Lettow, Geschäftsführerin.

VARIO GmbH - Team / Medienagentur & graphischer Betrieb

Braun, nein Danke! Es tut weh zu wissen, wie viele junge deutsche Menschen beim Geschichtsunterricht krank gewesen sein wollen. Bitte genesen!

TuS DO-Wellinghofen

Als Sportverein bekennen wir uns vollinhaltlich zum "Dortmunder Manifest"
gez. Hans Roths Schuh, Vorsitzender.

Veranstaltergemeinschaft Lokaler Rundfunk Dortmund e.V.

Die Veranstaltergemeinschaft Lokaler Rundfunk Dortmund e.V. hat sich dafür entschieden, das Thema, das sich hinter dem Begriff "Dortmunder Manifest" verbirgt, zu unterstützen. Thomas Schäfer, Vorsitzender.

Verband Wohneigentum, Matthias Hüppe

Gegen die Ignoranz von Rechts. Dortmund ist schwarz-gelb und nicht braun.

ver.di Bezirk Dortmund

Der ver.di Bezirksvorstand Dortmund hat sich am 16. März 2011 dem Dortmunder Manifest angeschlossen. Der Kampf gegen den zunehmenden Rechtsradikalismus ist einer der Arbeitsschwerpunkte des Bezirksvorstandes. Insbesondere seit die 1.Mai-Veranstaltung des DGB im Jahr 2009 von Rechtsradikalen, auch aus der Dortmunder Szene, überfallen wurde. Mit dem Dortmunder Manifest ist ein Engagement gegen Rechts nur einen Mausklick entfernt. Der Bezirksvorstand hofft, dass sich viele Dortmunderinnen und Dortmunder anschließen.
gez. Erika Wehde, Vorsitzende, Ulrich Mathiak, Stellvertreter, Michael Bürger, Geschäftsführer.

Volkssolidarität Dortmund, Reinke, Rüdiger

Ich unterstütze den Aufruf als ein Teil der Volkssolidarität Dortmund und wünsche dem weiteren Verlauf der Aktion viel Erfolg. Aus der Sicht eines Sozialverbandes ist es geboten, neben dieser Aktion weitere Aktivitäten in den Stadtquartieren zu organisieren, damit diese Aktion ein (möglicher) Beginn von sozialen und ökonomischen Perspektiventwicklungen für Dortmund (in toto) sowie für die Stadtquartiere (in konkreta) werden könnte. Ein Beispiel wäre die Aktion "Soziale Stadt". Die Volkssolidarität Dortmund wird die sich möglich ergebenden Aktivitäten weiter unterstützen.

Briefe an:



AWO Unterbezirk Dortmund · Klosterstraße 8 · 44135 Dortmund

An:
- SPD-Ratsfraktion
- CDU-Ratsfraktion
- Fraktion Die Linke
- Fraktion B90/Die Grünen
- FDP-Ratsfraktion
Friedensplatz 1
44137 Dortmund

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund hat sich an die Spitze einer Initiative Dortmunder Bürgerinnen und Bürger gestellt und die öffentliche Verantwortung für das Dortmunder Manifest übernommen. Am 06. Dezember 2010 wurde das Dortmunder Manifest der Öffentlichkeit vorgestellt.

Unser Ziel ist das Bekenntnis einer breiten Dortmunder Öffentlichkeit zu unserer Stadt.

Die Bürgerinnen und Bürger treten dafür ein, dass rechter Populismus und Demagogie, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in unserer Stadt keinen Platz finden. Rechtsradikale und autonome Nationalisten haben unsere Stadt im Visier und begehren sie als „ihre Stadt“. Die Stadtgesellschaft darf dies nicht zulassen.

Dortmund steht allen Menschen offen, die für Solidarität, demokratischen Umgang miteinander und Humanität eintreten. Unsere Stadt muss vielfältig und weltoffen bleiben. Wir treten ein für ein soziales, lebenswertes und wirtschaftlich starkes Dortmund und setzen uns mit aller Kraft dafür ein, dass Dortmund ausreichende finanzielle Mittel hat: für die Daseinsvorsorge der Menschen, für Arbeit und Beschäftigung, für Bildung, kulturelle und sportliche Vielfalt, für gesellschaftliche Integration sowie für die Stärkung der Familien und die Zukunft der Kinder. So wird rechtsradikalem Gedankengut und dem Anwachsen „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ (Prof. Heitmeyer) wirksam entgegengewirkt.

66 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unserer Stadtgesellschaft haben sich als Erstunterzeichner/innen zu dem Manifest bekannt.

Seit dem 06. Dezember kann sich auch jede Dortmunderin und jeder Dortmunder selbst persönlich zu diesem Manifest bekennen und eine Bekennerunterschrift geben. Gleichzeitig kann man auch seinen eigenen Merksatz hinzufügen. Das Manifest ist somit nicht statisch, sondern erfährt eine dynamische Entwicklung.

Mittlerweile verzeichnen wir im Gästebuch des Internetauftritts unter „Ich bekenne mich“ über 120 Bekennerzuschriften mit eigenen Merksätzen. Nicht nur Einzelpersonen bekennen sich, sondern auch Parteigremien, Vereine, Verbände, Schulen, Schulklassen.

Arbeiterwohlfahrt

**Unterbezirk
Dortmund**

Klosterstraße 8
44135 Dortmund
T. 02 31 . 99 34 - 0
F. 02 31 . 99 34 - 130
info@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Januar 2011
G. Deventer

Vorsitzende:
Gerda Kieninger, MdL

Geschäftsführer:
Andreas Gora

Mitglied der Arbeiterwohlfahrt Bezirk Westliches Westfalen e.V.
eingetragen unter 1598
VR Amtsgericht Dortmund

von der Körperschaftsteuer
befreit, gem. § 5 (1) Nr. 9
KStG als gemeinnützig
anerkannt
Steuer-Nr.
314/5702/4217

Bankverbindung:
Sparkasse Dortmund
Kto.Nr. 001 069 721
BLZ 440 501 99

Die öffentliche Aktion umfasst den Internetauftritt unter

www.dortmunder-manifest.de

und die Herausgabe des Manifestes in Form von Plakaten in unterschiedlichen Formaten und als Postkarte. Seit dem 10. Dezember 2010 sind auch über 400 Litfaß-Säulen im gesamten Stadtgebiet plakatiert.

Wir würden uns sehr freuen, wenn fraktionsübergreifend ein entsprechender Ratsbeschluss „Bekenntnis zum Dortmunder Manifest“ gefasst wird.

Herzlichen Dank.
Mit freundlichen Grüßen

Gerda Kieninger MdL
Vorsitzende

Andreas Gora
Geschäftsführer

Anlagen :

Dortmunder Manifest
Auflistung der Erstunterzeichner/innen
Auszug aus dem Internetgästebuch



Stadt Dortmund
Der Oberbürgermeister

Amt für Angelegenheiten
des Oberbürgermeisters und
des Rates

- 2 -

Stadt Dortmund, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund

AWO Unterbezirk Dortmund
Herrn Andreas Gora
Klosterstr. 8 – 10
44135 Dortmund



**Geschäftsführung des Rates
der Stadt Dortmund**
Friedensplatz 1
Zimmer 205

Auskunft erteilt Herr Feuler

Telefon: 0231 50-2 20 11
Fax: 0231 50-2 22 40
E-Mail: ufeuler@stadtdo.de

Datum: .03.2011

Dortmunder Manifest

Sehr geehrter Herr Gora,

der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 17.02.2011 hinsichtlich der Thematik „Dortmunder Manifest“ folgende Resolutionen beschlossen:

Gemeinsamer Antrag der SPD-Fraktion, der CDU-Fraktion, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion Die Linke

Der Rat der Stadt Dortmund schließt sich dem „Dortmunder Manifest“ des Unterbezirks Dortmund der Arbeiterwohlfahrt an.

Der Rat der Stadt Dortmund erklärt in Übereinstimmung mit dem Manifest:

„Unser Ziel ist, das Bekenntnis einer breiten Dortmunder Öffentlichkeit zu unserer Stadt und dafür einzutreten, dass rechter Populismus und Demagogie, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in unserer Stadt keinen Platz finden. Rechtsradikale und autonome Nationalisten haben unsere Stadt im Visier und begehren sie als „ihre Stadt“. Die Stadtgesellschaft darf dies nicht zulassen.“

Dortmund steht allen Menschen offen, die für Solidarität, demokratischen Umgang miteinander und Humanität eintreten. Unsere Stadt muss vielfältig und weltoffen bleiben. Wir treten ein für ein soziales, lebenswertes und wirtschaftlich starkes Dortmund und setzen uns mit aller Kraft dafür ein, dass Dortmund ausreichende finanzielle Mittel hat: für die Daseinsvorsorge der Menschen, für Arbeit und Beschäftigung, für Bildung, kulturelle und sportliche Vielfalt, für gesellschaftliche Integration sowie für die Stärkung der Familien und die Zukunft der Kinder. So wird rechtsradikalem Gedankengut und dem Anwachsen „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ wirksam entgegenge wirkt.“

Sie können mit uns sprechen: montags bis mittwochs 8.00 - 12.00 / 13.00 - 15.30 Uhr, donnerstags bis 17.00 Uhr
freitags 8.00 - 12.00 Uhr und nach Vereinbarung
Sie erreichen uns : mit allen Stadtbahnlinien Haltestelle Stadtgarten und mit der S - Bahn Bhf. Stadthaus
Im Internet unter: www.dortmund.de
Unsere Bankverbindung: Sparkasse Dortmund (BLZ 440 501 99) Konto Nr. 001 124 447

Antrag der CDU-Fraktion

- Der Rat verurteilt die aktuell geschehenen, zum Teil wiederholten Übergriffe bekennd linksextremistischer Gruppen in der Dortmunder Nordstadt. Sachbeschädigungen oder auch die offene Androhung von Gewalt gegen in der Nordstadt tätige Einrichtungen, Initiativen und politische Mandatsträger stellen eine so bislang nicht aufgetretene Form gewalttätiger Auseinandersetzung dar, die von demokratischen Kräften und Parteien unter keinen Umständen toleriert und geduldet werden.
- Der Rat erklärt seinen Willen, jeglicher Form politisch motivierter Gewaltanwendung oder Gewaltandrohung, gleichgültig ob aus dem rechts- oder linksextremistischen Spektrum, entschieden entgegenzutreten. Dortmund ist und bleibt eine weltoffene Stadt, in der gewalttätige politische Aktions- und Ausdrucksformen rechter und linker Extremisten mit dem Ziel der Einschüchterung und Bedrohung engagierter Demokraten keinen Platz haben.

Antrag der Fraktion FDP/Bürgerliste

Die Verwaltung wird beauftragt, den bislang einseitig auf die Problemlagen des Rechtsextremismus ausgerichteten Aktionsplan für Vielfalt, Toleranz und Demokratie künftig auf jedwede Form politisch motivierter Gewalt – gleich, ob von links oder rechts - auszuweiten.

Antrag der Fraktion Die Linke

- Der Rat verurteilt die aktuell geschehenen Übergriffe in der Dortmunder Nordstadt. Sachbeschädigungen oder auch die offene Androhung von Gewalt gegen in der Nordstadt tätige Einrichtungen, Initiativen und politische Mandatsträger sind nicht zu akzeptieren.
- Der Rat erklärt seinen Willen, jeglicher Form politisch motivierter Gewaltanwendung oder Gewaltandrohung entschieden entgegenzutreten. Dortmund ist und bleibt eine weltoffene Stadt, in der gewalttätige politische Aktions- und Ausdrucksformen mit dem Ziel der Einschüchterung und Bedrohung engagierter Demokraten keinen Platz haben.
- Der Rat erklärt sich mit allen gewählten Mandatsträgern und Demokraten solidarisch, die Opfer von Einschüchterung und Bedrohung geworden sind. Der Rat ist der festen Überzeugung, dass diese Versuche der Einschüchterung und Bedrohung keinen Erfolg haben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ullrich Sierau



AWO Unterbezirk Dortmund - Klosterstraße 8 - 44135 Dortmund

Herrn
Dr. Reinhard Rauball
Präsident des BVB 09
Rheinlanddamm 207 - 209
44137 Dortmund

Dortmunder Manifest

Sehr geehrter Herr Dr. Rauball,

als einer der Erstunterzeichner haben Sie sich zum Dortmunder Manifest bekannt. Auch die Spitzen der Stadt, der Polizeipräsident, der Regierungspräsident, Minister, Abgeordnete aller demokratischer Parteien, die obersten Vertreter der Kirchen, der Rabbiner, die Präsidenten der Handwerkskammer und der IHK, der Einzelhandelsverband, der Cityring, die DGB-Vorsitzende, die Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse und Volksbank, Spitzenvertreter von Sozialverbänden, Geschäftsleute und Künstlerinnen und Künstler haben das Dortmunder Manifest unterschrieben. Der Rat der Stadt Dortmund hat sich in seiner Februarsitzung ebenfalls einmütig, gegen die beiden Stimmen der NPD und DVU, zum Manifest bekannt. Zwischenzeitlich ist das Manifest in unserer Stadt – und sogar darüber hinaus – sehr verbreitet.

Über das Internet www.dortmunder-manifest.de haben schon viele Dortmunder BürgerInnen mit eigenen Beiträgen und Anmerkungen dem Manifest beigepflichtet. Auch Sportvereine, wie der TUS Wellinghofen, Kleingartenvereine, Schulen, Schulklassen, Firmen und Betriebe oder auch beispielsweise die Interessengemeinschaft aller Lanstropener Vereine haben sich zum Manifest bekannt. Die Bekenntnisse wurden innerhalb der Organisationen und Gruppen thematisiert und diskutiert. Das war auch eine unserer Intentionen. So bekennt sich der BV Teutonia Lanstrop mit den Worten, dass sie für ihren Verein ständig Rechtsaußen suchen, aber keine Rechtsradikalen.

Sehr geehrter Herr Dr. Rauball, über Ihr uneingeschränktes Bekenntnis zu dieser unserer Sache haben wir uns sehr gefreut.

In der Mannschaft des BVB wird die Integration gelebt. Der Verein hat für viele Menschen weit über die Region hinaus eine Vorbildfunktion, besonders für junge Leute und Fans. Wir können uns daher vorstellen, dass wenn sich der BVB mit seiner außerordentlichen Medienpräsenz in einer von ihm zu bestimmenden Form öffentlich solidarisch zum Dortmunder Manifest bekennt, das Anliegen eine noch größere Aufmerksamkeit erlangt. Dies könnte beispielsweise über die Vereinsführung, den Trainer und/oder die Lizenzspieler erfolgen, z.B. über die Stadionzeitung oder auch über die Videowand. Entsprechende Plakatdateien könnten wir Ihnen zur Verfügung stellen. Wir bitten Sie diesbezüglich noch einmal um Ihre Unterstützung.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

Gerda Kieninger
Gerda Kieninger MdL
Vorsitzende

Andreas Gora
Andreas Gora
Geschäftsführer

Arbeiterwohlfahrt

**Unterbezirk
Dortmund**

Klosterstraße 8
44135 Dortmund
T. 02 31 - 99 34 - 0
F. 02 31 - 99 34 - 130
info@owo-dortmund.de
www.owo-dortmund.de

21.03.2011

dev/Lu
Durchwahl
Tel.: 215 / Fax: 230
gf@owo-dortmund.de

Vorsitzende:
Gerda Kieninger, MdL

Geschäftsführer:
Andreas Gora

Mitglied der Arbeiterwohlfahrt
Bezirk Westliches
Westfalen e.V.
eingetragen unter 1598
VR Amtsgericht Dortmund

von der Körperschaftsteuer
befreit, gem. § 5 (1) Nr. 9
KStG als gemeinnützig
anerkannt
Steuer-Nr.
314/5702/4217

Bankverbindung:
Sparkasse Dortmund
Kto.Nr. 001 069 721
BLZ 440 501 99

Wir Rechtsradikale wollen Eure Stadt



© Foto Antifaschistische Union

Presse

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr wünschen der Vorstand des AWO-Unterbezirks, die Geschäftsführungen von AWO, dobeq, AWO-Werkstätten, GAO GmbH und a&j Dortmund Service GmbH sowie das Redaktionsteam von AWO Profil allen Leserinnen und Lesern, Mitgliedern und Mitarbeitern, Geschäftspartnern, Förderern und Freunden.

INHALT

Preis für Tischlein deck dich
Für herausragendes bürgerschaftliches Engagement wurde das Projekt „Tischlein deck dich“ durch den Oberbürgermeister der Stadt Dortmund geehrt.
..... Seite 2

„Wir sind eine(r) von den Guten“
Die neue AWO Mitglieder Werbekampagne ist stark angelaufen. Auch Jutta Reiter, Vorsitzende DGB-Region-Dortmund-Hellweg gehört dazu.
..... Seite 3

Kunstwerke von Behinderten
„Ansichtssache“ lautet der Buchtitel, in dem bekannte Autoren Werke von Menschen mit Behinderung beschrieben haben.
..... Seite 4

Hilfe für Kinder in Not
NRW-Familienministerin Ute Schäfer fordert gemeinsame Anstrengungen von Bund, Ländern und Kommunen zur Bekämpfung der Kinderarmut.
..... Bezirksseite 7

Klares Bekenntnis zu Solidarität, Humanität und Demokratie

Das Dortmunder Manifest



Walter Liggesmeyer (re.) und Georg Deventer haben das Dortmunder Manifest auf den Weg gebracht. Die AWO Unterbezirk Dortmund (hier im Bild Vorsitzende Gerda Kieninger) gibt das Dortmunder Manifest heraus. (Foto: Knut Vahlensieck / WR)

Walter Liggesmeyer, Schriftsteller und Maler, und Georg Deventer, Vorsitzender von Pro-Dortmund e.V., haben sich als die Verfasser eines Manifestes an die Spitze einer Initiative Dortmunder Bürgerinnen und Bürger gestellt. Die AWO Unterbezirk Dortmund gibt das „Dortmunder Manifest“ heraus. Es ist ein emotionales Bekenntnis zu unserer Stadt.

Ziel ist das Bekenntnis einer breiten Dortmunder Öffentlichkeit zu

unserer Stadt. Dortmund steht allen Menschen offen, die für Solidarität, demokratischen Umgang miteinander und Humanität eintreten. Dortmund ist vielfältig und weltoffen. Dortmund ist eine soziale und lebenswerte Stadt. Dortmund muss wirtschaftlich stark sein zur Sicherung der Bildung, kultureller und sportlicher Vielfalt, zur Sicherung der Daseinsvorsorge und Beschäftigung der Menschen. Dortmund ist eine Stadt der gesellschaftlichen Integration. Sie stärkt die Familien und sichert die Zukunft der Kinder. Die Dortmunder treten ein gegen rechten Populismus, Demagogie, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.

Rechtsradikale und autonome Nationalisten haben unsere Stadt im Visier, sie begehren sie immer stärker als ihre Stadt. Sie tönen penetrant, dass sie solange wiederkommen, bis ihnen die Stadt gehört. „Die Bürgerschaft darf dies nicht zulassen“, sagen Liggesmeyer und Deventer. Die Arbeiterwohlfahrt will in ihrer 90jährigen Tradition der sozialen und politischen Arbeit nicht tatenlos zusehen und mit dazu beitragen, dass Vielfalt, Toleranz und Demokratie unser Zusammenleben bestimmen.

Das Dortmunder Manifest ist ein höchst emotionales Bekenntnis zu unserer Stadt. Viele Prominente haben es unterzeichnet. Rund 60 Prozent des öffentlichen Lebens der Stadtgesellschaft haben sich als Erstunterzeichner/innen bekannt, darunter Oberbürgermeister Ullrich Sierau, beide Bürgermeister, der Polizeipräsident, der Präsident des BVB, die IHK, die Handwerkskammer, der Einzelhandelsverband, der Cityring, der Schaustellerverband. Politiker von SPD, CDU und Grüne, Parteivorsitzende und weitere Repräsentanten großer Verbände und einflussreicher Vereinigungen, darunter der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse und der Volksbank Dortmund und die Präsidenten der Auslandsgesellschaft Deutschland und NRW sind vertreten, außerdem der Regierungspräsident, ein Minister sowie

die beiden höchsten Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche und der Rabbiner der jüdischen Gemeinde. Auch der Vorsitzende des Integrationsbeirates und der Sonderbeauftragte für Vielfalt, Toleranz und Demokratie gehören zu den Erstunterzeichnern. Journalisten, Künstlerinnen und Künstler, Schriftsteller und Sportler haben sich zu ihrer Stadt Dortmund bekannt.

Info

Über die Internetadresse www.dortmunder-manifest.de erhält jede Dortmunderin und jeder Dortmunder die Möglichkeit, sich den Unterzeichnern anzuschließen oder ein persönliches Statement sowie einen eigenen Merksatz hinzuzufügen. Eine Plakatierung mit Großplakaten an allen 410 Litfaßsäulen ist seit dem 10. Dezember erfolgt.

Erstunterzeichner/innen:

Ulrich Sierau, Birgit Jörder, Manfred Sauer, Günter Samtlebe, Lorenz Ladage, Gerda Kieninger, Andreas Gora, Bodo Champignon, Wolfgang Altenbernd, Hans Schulze, Guntram Schneider, Prof. Dr. Gerd Bollermann, Heinz Fennekold, Ulla Burchardt, Daniela Schneckenburger, Marco Bülow, Bernhard Rapkay, Franz-Josef Drabig, Steffen Kanitz, Hilke Schwingeler, Markus Kurth, Jutta Reiter, Andreas Coersmeier, Paul-Gerhard Stamm, Avichai Apel, Uwe Samulewicz, Dr. Reinhard Rauball, Prof. Eckhard Gerber,

Thomas Schäfer, Udo Dolezych, Claus Dieter Clausnitzer, Annegret Richter, Benedikt Stampa, Dr. Ludwig Jörder, Malte Hinz, Klaus Wegener, Eberhard Weber, Leo Lebendig, Klaus Emmerich, Tirzah Haase, Hans Peter Arens, Axel Schroeder, Rolf Brammann, Fred Ape, Adem Sönmez, Thomas Ruffus, Josef Reding, Otto Kentzler, Erich G. Fritz, Hartmut Anders-Hoepgen, Martin Eul, Manfred Kossack, Dr. Knut Zschiedrich, Ines Burkhardt, Gerd Kompe, Jürgen Hoppe, Bruno Knust, Josef Niehaus, Gisa Marschetski, Ernst Söder, Georg Deventer, Walter Liggesmeyer

Dortmunder Manifest als überparteiliches Projekt gegen rechten Populismus und Fremdenfeindlichkeit

Bekenntnis zu einer sozialen Stadt

Gregor Westerbarkei

„Zuschauer“ lautet der Titel des Bildes von Walter Liggesmeyer, das dem Dortmunder Manifest viele Gesichter verleiht. Doch die Unterzeichner des „Bekenntnisses zu unserer Stadt“ wollen nicht länger zuschauen. „Den Dortmundern soll die Möglichkeit geboten werden, sich eindeutig zu einem lebenswerten und sozialen Dortmund zu bekennen.“

»Dafür eintreten, dass Dortmund weiter vielfältig und weltoffen bleibt«

nen“, erläuterte die Landtagsabgeordnete Gerda Kieninger, die zu den Erstunterzeichnern gehört.

Die Initiatoren des Manifestes sind Maler und Schriftsteller Liggesmeyer sowie Georg Deventer, Vorsitzender des vor zwei Jahren ins Leben gerufenen Vereins Pro-Dortmund. Liggesmeyer und Deventer wurden mit ihrer Idee zunächst bei der AWO vorgestellt. Besonders die regelmäßige Drohung rechtsradikaler und autonomer Nationalisten, so lange wiederzukommen, bis ihnen die Stadt gehöre, ließ den Dortmunder AWO-Vorstand um die Vorsitzende Kieninger nicht lange zögern: „Für uns war es selbstver-



Die „Vielfalt, die Dortmund widerspiegelt“ (Kieninger), zeigt das Bild von Walter Liggesmeyer (rechts), das die Plakate des Dortmunder Manifestes schmückt. Der Künstler gehört wie Gerda Kieninger und Georg Deventer zu den Erstunterzeichnern. (Foto: Knut Vahlensieck)

stänlich, dass wir mitgemacht und mitformuliert haben. Wir müssen dafür eintreten, dass Dortmund weiterhin vielfältig und weltoffen bleibt. Deshalb fordern wir alle Dortmunder auf, gegen rechten Populismus, Demagogie, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Menschenfeindlichkeit und Rassismus einzutreten.“

Liggesmeyer und Deventer war es wichtig, die Aktion auf

eine breite Basis zu stellen. Liggesmeyer: „Es handelt sich ausdrücklich, um kein parteipolitisches Bündnis. Deshalb freut es mich auch, dass die 62 Erstunterzeichner solch eine Riesensammlung abbilden.“

Persönlichkeiten aus Politik, Kirche, Wirtschaft, Kultur und Sport unterstützen das Projekt. So gehören neben OB Ullrich Sierau auch Mitglieder von CDU und den Grünen zu den Unterzeichnern. Außer-

dem finden sich Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche sowie Avichai Apel, Rabbiner der jüdischen Kirchengemeinde, in der Liste. Des Weiteren beteiligten sich BVB-Präsident Reinhard Rauball, WR-Chefredakteur Malte Hinz, Benedikt Stampa, Intendant des Konzerthauses, Landesminister Guntram Schneider oder Dr. Ludwig Jörder, Hauptgeschäftsführer der Westfalenhallen GmbH.

Bei diesem illustren Unterstützerkreis soll es jedoch nicht bleiben. Ab Freitag, 10. Dezember, schmücken die Manifest-Plakate alle 410 Litfaßsäulen in Dortmund. Weitere Plakate liegen auf Anfrage bereit. Auf der Internetseite www.dortmunder-manifest.de haben alle Dortmunder Bürger ab sofort die Gelegenheit, sich dem Manifest anzuschließen und weitere Informationen einzuholen.

Liebeserklärung an eine Stadt der Vielfalt

„Dortmunder Manifest“ gegen Rechts

Es ist eine illustre Gesellschaft: Vom Oberbürgermeister über den Polizeipräsidenten bis zu Parteichefs und Künstlern reicht die Reihe der Erstunterzeichner für das Dortmunder Manifest. Das soll mit einfachen und klaren Bekenntnissen ein deutliches Zeichen für Toleranz und Demokratie setzen.

Man wolle damit nicht zuletzt den Aufmärschen von Neonazis in Dortmund etwas entgegensetzen, erklären die Initiatoren des Manifests, der Künstler Walter Liggesmeyer und der Vorsitzende des Vereins Pro Dortmund, Georg Deventer. „Wir Dortmunder



Die Initiatoren Georg Deventer (l.) und Walter Liggesmeyer mit der AWO-Vorsitzenden Gerda Kieninger und dem Manifest-Plakat. RN-Foto Volmerich

stehen zu unserer Stadt und wollen nicht, dass sie von Rechtsradikalen in Beschlag genommen wird“, bringt die Vorsitzende des federführenden AWO-Unterbezirks Gerda Kieninger die Botschaft auf den Punkt.

Bunte Gesellschaft

Umso angenehmer überrascht waren alle Beteiligten von der „überwältigenden Resonanz“, die der Aufruf gefunden hat. „Es ist keine parteipolitische Geschichte. Deshalb ist es schön, dass der Kreis der Unterstützer einen so riesigen Bereich abdeckt“, freut sich Walter Liggesmeyer. Ein Bild des Künstlers aus dem Besitz des tschechischen Honorarkonsuls Heinz Fennekold schmückt das Plakat zur mit Privatspenden finanzierten Kampagne, das bald an vielen Schaufenstern und Türen und an allen Litfasssäulen hängen soll. „Es zeigt, wie bunt die Gesellschaft in Dortmund ist“, stellt Gerda Kieninger fest.

Weitere Unterzeichner des Manifests sind jederzeit willkommen. Jeder kann seine persönliche Stellungnahme einfach per Internet abgeben. Oli

www.dortmunder-manifest.de

Freude über breites Bündnis

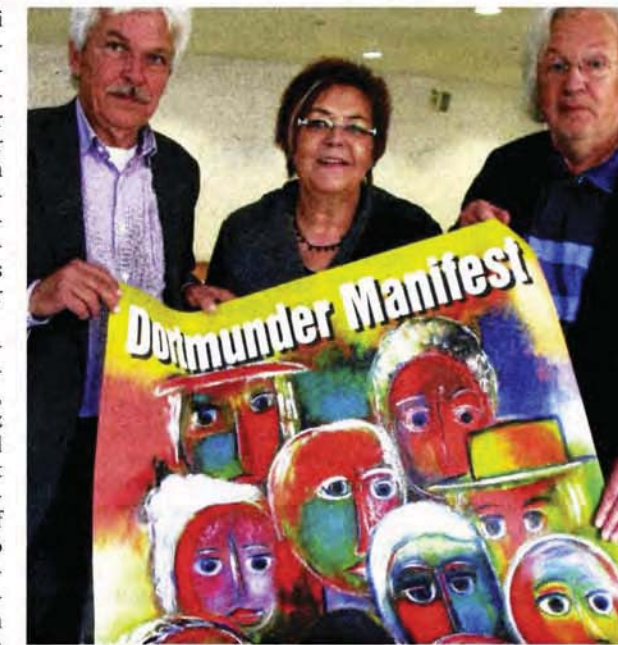
Große Resonanz auf „Dortmunder Manifest“ / Schon 100 Bekenner

„Was wäre der BVB ohne Nuri Sahin, Barrios, Dede, Lewandowski, Kagawa oder Santana? Mögen wir nicht alle Döner, Gyros und Pizza?“ Für die Schüler der Klasse 9b der Paul-Dohrmann-Schule in Scharnhorst ist nicht nur angesichts dieser Fragen die Sache klar: „Wir sind gegen Nazis und möchten nicht, dass sich das alles wiederholt. Wir sind für Völkervielfalt.“

Nachzulesen ist das Bekenntnis auf der Internet-Seite des Dortmunder Manifests, das ein Zeichen für Toleranz und Solidarität aufbauend auf den Traditionen der Stadt setzt. Die von der AWO angestoßene Kampagne stößt auf große Resonanz. Zu den 66 Erstunterzeichnern – vom Altbürgermeister und diversen Parteienvertretern über den Polizeipräsidenten bis zum IHK-Präsidenten – kommen inzwischen 100 weitere Bekenner, die sich mit Merksätzen im Internet verewigt haben. Der durchgehende Tenor: Dortmund ist vielfältig und bunt statt einfältig und braun.

Plakataktion

Mitinitiator Georg Deventer ist mit der Resonanz der vor rund drei Wochen gestarteten Kampagne unter anderem mit einer Plakataktion an Litfasssäulen hoch zufrieden. „Das ist eine tolle Geschichte. So ein breites Bündnis hat es in der Stadt wohl noch nie gegeben“, freut er sich über die Unterstützung. Inzwischen hätten sich über die Internet-Seite schon ganze Schulklassen und Sportvereine zum Manifest bekannt.



Die Manifest-Initiatoren Georg Deventer (l.) und Walter Liggesmeyer mit der AWO-Vorsitzenden Gerda Kieninger bei der Vorstellung der Kampagne. RN-Foto Volmerich

Das „Dortmunder Manifest“ im Wortlaut

- › Wir Bürgerinnen und Bürger lieben unsere Stadt
- › Sie ist unsere große Heimat
- › Wir sind stolz auf unsere Stadt
- › Arbeit und Würde formten ihr Gesicht
- › Wir sprechen einfach, aber wahr
- › Wir mögen die Treue ihrer Menschen und ihre Rote Erde
- › Wir bewahren ihr vielfältiges kulturelles Erbe
- › Wir gehen den Menschen entgegen, die zu uns kommen
- › Wir nehmen die Menschen an die Hand, uns verbindet Solidarität
- › Dortmund kennt den Krieg – die Stadt musste ihn erleben
- › Dortmund bleibt unsere Stadt, auch wenn die Rechtsradikalen sie begehren

ben“, freut er sich über die Unterstützung. Inzwischen hätten sich über die Internet-Seite schon ganze Schulklassen und Sportvereine zum Manifest bekannt.

„Wir rechnen auch noch mit den Rückmeldungen weiterer Schulen nach dem Ende der Ferien“, erklärt Deventer. Und vielleicht, so seine Hoffnung, bekennt sich auch der Rat der Stadt offiziell zu der Aktion. Immerhin gehören schon jetzt Vertreter der meisten Parteien, von der SPD über CDU, Grüne und Linke bis zur FDP zu den Unterstützern.

Nachahmer

Auch wenn das Thema Rechtsradikale nur einmal in den Merksätzen auftaucht, ist die Hauptstoß-Richtung klar: Die Stadt zeigt Flagge gegen die Umtriebe von Neonazis in Dortmund. „Nach dem jüngsten Überfall auf das Lokal Hirsch-Q ist das Manifest damit aktueller denn je“, stellt Deventer fest.

Wobei klar ist, dass Dortmund mit dem Problem Rechtsradikalismus nicht allein steht. Möglicherweise findet das Manifest deshalb bald auch in anderen Städten Nachahmer, deutet Deventer an. In Dortmund wird auch im neuen Jahr ohnehin weiter um Unterstützer für das Dortmunder Manifest geworben. Oli

www.dortmunder-manifest.de

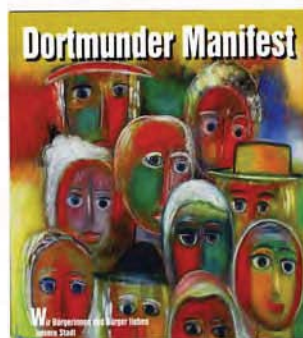
„Dortmund muss weltoffen bleiben“

Emotionales Bekenntnis der Arbeiterwohlfahrt

STADTMITTE. Rechtsradikale und autonome Nationalisten tönen weiterhin penetrant, dass sie solange wiederkommen, bis ihnen die Stadt gehört. Die Dortmunder Arbeiterwohlfahrt will in ihrer 90jährigen Tradition der sozialen und politischen Arbeit nicht tatenlos zusehen. Vielfalt, Toleranz und Demokratie müssen weiterhin das Zusammenleben in Dortmund bestimmen.

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass der Vorstand der AWO Dortmund beschloss, am Dortmunder Manifest mit zu arbeiten, als sie vom Dortmunder Maler und Schriftsteller Walter Liggesmeyer und dem Vorsitzenden von Pro-Dortmund e.V., Georg Deventer, um Unterstützung gebeten wurde.

„Wir wollen, dass Dortmund weiterhin allen Menschen offen steht, die für Solidarität, demokratischen



Umgang miteinander und Humanität eintreten“, so Gerda Kieninger, Vorsitzende der AWO Dortmund.

„Wir müssen dafür eintreten, dass Dortmund weiterhin vielfältig und weltoffen bleibt. Dortmund muss eine Stadt der gesellschaftlichen Integration bleiben. Deshalb fordern wir alle Dortmunder/innen auf gegen rechten Populismus, Demagogie, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Menschenfeindlichkeit und Rassismus einzutreten“,

so Deventer und Liggesmeyer, die beiden Initiatoren des Manifests.

Die Form der Beteiligung ist leicht. Über die Internetseite www.dortmunder-manifest.de erhält jeder Dortmunder die Möglichkeit, sich zum Manifest zu bekennen sowie ein persönliches Statement abzugeben. Um die breite Öffentlichkeit zu erreichen, werden ab dem 10. Dezember Großplakate an allen 410 Litfasssäulen im Dortmunder Stadtgebiet angebracht.

Die Liste der Erstunterzeichner/innen ist lang. So haben sich über 60 Personen des öffentlichen Lebens als Erstunterzeichner/innen bekannt.

Neben dem Oberbürgermeister Ullrich Sierau sind das der Polizeipräsident, der Präsident des BVB, die IHK, die Handwerkskammer, der Schaustellerverband, der Citing, der Einzelhandelsver-

band, Politiker der SPD, CDU, Grüne und FDP, Parteivorsitzende und weitere Repräsentanten großer Verbände und Vereinigungen, darunter der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse und der Volksbank, die Präsidenten der Auslandsgesellschaft Deutschland und NRW, der Regierungspräsident, Abgeordnete, Minister sowie die beiden höchsten Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche in Dortmund, der Rabbiner der jüdischen Gemeinde, der Vorsitzende des Integrationsrates, der Sonderbeauftragte für Vielfalt, Toleranz und Demokratie, Journalisten, Künstlerinnen und Künstler, der Schriftsteller Josef Reding, der Architekt Gerber, die Sportlerin Annegret Richter und viele weitere Persönlichkeiten.

Weitere Informationen unter www.dortmunder-manifest.de

DREI FRAGEN AN



Georg Deventer
Vorsitzender von
„Pro Dortmund“

Dortmunder Manifest

Seit Dezember 2010 gibt es das „Dortmunder Manifest“, was genau verbirgt sich hinter dieser Bürger-Initiative?

Das Manifest beinhaltet Werte wie Solidarität, Humanität und Demokratie. Werte, von denen wir uns wünschen, dass sie in unserer Stadt gelebt werden. Es geht darum, ein emotionales Bekenntnis zu Dortmund und diesen Werten abzulegen. So wird ein klares Zeichen gegen jede Art von Extremismus gesetzt. Unser Ziel ist es, dass sich so viele Menschen wie möglich bekennen.

Wie können sich die Bürger bekennen?

Wir haben eine Internetseite eingerichtet (www.dortmunder-manifest.de), auf der das Dortmunder Manifest nachzulesen ist. Es ist sehr lyrisch geschrieben, denn es soll an die Gefühle appellieren. In einem Gästebuch können sich die Bürger zum Manifest bekennen, dabei ist es auch möglich, einen kurzen Text zu schreiben.

Wie ist das Projekt angefallen?

Bisher haben 125 Privatpersonen, Sportvereine und Schulen unterzeichnet. Zu den 66 Erstunterzeichnern gehören u.a. der Bürgermeister, alle Vertreter der Kirchen und das gesamte Parteienspektrum. Als nächstes werden wir an Schulen für das Manifest. Überall hängen Plakate aus. Über jedes neue Bekenntnis würde ich mich sehr freuen. lizu

Rat tritt Dortmunder Manifest bei

Der Rat hat sich am Donnerstag dem so genannten Dortmunder Manifest gegen politisch motivierte Gewalt angeschlossen. Das Manifest geht auf eine Initiative der Arbeiterwohlfahrt zurück.

Der Rat erklärte damit seinen Willen, jeglicher Form politisch motivierter Gewaltanwendung oder -bedrohung, gleichgültig ob aus dem rechts- oder linksextremistischen Spektrum, entschieden entgegenzutreten.

Unter dem Eindruck von Steinwürfen auf das Haus des Kinderschutzbundes und des Farbbeutelanschlags auf den CDU-Politiker Thomas Bahr wurde auf CDU-Antrag das ursprünglich gegen rechte Fremdenfeindlichkeit gerichtete Manifest auf die Gewalt von linken Autonomen ausgeweitet.

Zuvor war ein Disput darüber entflammt, ob man zwischen Gewalt von Rechts- und Linksextremen unterscheiden kann oder muss. Grüne und Linke kritisierten, dass die Aufregung bei Farbbeutelanschlägen gegen CDU-Politiker groß, bei den wiederholten früheren Faustschlägen gegen linke Politiker der Aufschrei aber ausgeblieben sei.

FDP-Bürgerliste wollte zwar als einzige Fraktion nicht mit der Linken gemeinsam im Kopf des fraktionsübergreifenden Antrags stehen, trug das Manifest aber mit. Fraktionschef Lars Rettstadt: „Ich mache keine gemeinsamen Anträge mit Parteien, die vom Verfassungsschutz beobachtet werden.“ ko

Verdi schließt sich Manifest gegen Rechts an

In seiner letzten Sitzung hat sich der Verdi-Bezirksvorstand Dortmund mit dem Thema Rechtsradikalismus in Dortmund auseinandergesetzt. Der Kampf gegen den zunehmenden Rechtsradikalismus ist einer der Arbeitsschwerpunkte des Bezirksvorstands. Insbesondere seit der Mai-Umzug im Jahr 2009 von Rechtsradikalen, auch aus der Dortmunder Szene, überfallen wurde. Die verschiedenen Aktivitäten der rechten Szene in Dortmund wurden von Dr. Stefan Mühlhofer, Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie vorgestellt und mit ihm diskutiert. Anschließend hat sich der Bezirksvorstand dem Dortmunder Manifest angeschlossen, einer Initiative der AWO Dortmund, die sich gegen Rechtsextremismus richtet und für Weltoffenheit und Toleranz eintritt. „Es ist für uns selbstverständlich, hier mitzumachen“, sagte Ulrich Mathiak, stellvertretender Verdi-Vorsitzender. „Mit dem Dortmunder Manifest ist ein Engagement gegen Rechts nur einen Mausklick entfernt und wir hoffen, dass sich viele Dortmunder anschließen.“

Ziel sei es, künftige Aufmärsche der Rechten zu verhindern. So gibt es Planungen für eine Aktionswoche am Katharinentor gegenüber dem Hauptbahnhof.

Das Dortmunder Manifest

Ein Bekenntnis zu Solidarität, Humanität und Demokratie

Nur acht Wochen hat es gedauert. Dann standen die elf Merksätze und das Motiv für das Plakat war ausgesucht: „Zuschauer“ lautet der Titel des Bildes von Walter Liggesmeyer, das dem Dortmunder Manifest viele Gesichter verleiht. „Es stellt die Vielfalt der Menschen unserer Stadt dar“, sagt Georg Deventer, Vorsitzender von Pro-Dortmund e.V., über das Bild seines Freundes.

Die Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund hat sich an die Spitze einer Initiative Dortmunder Bürgerinnen und Bürger gestellt und die öffentliche Verantwortung für das Dortmunder Manifest übernommen. Ziel ist es, das Bekenntnis einer breiten Dortmunder Öffentlichkeit zu bekommen. So viele Menschen wie möglich sollen sich gegen rechten Populismus und Demagogie, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in unserer Stadt aussprechen.

Es war Ende August 2010 – im Vorfeld des Neonazi-Aufmarschs vom 4. September – als Deventer beschloss, endlich etwas gegen Rechtsradikalismus zu unternehmen. „Ich traf mich mit meinem Freund Walter Liggesmeyer, um etwas zu finden, das man gegen diese ständigen Aufmärsche stellen kann“, so Deventer. Schnell kamen die beiden Männer auf die Idee, ein emotionales Bekenntnis zu verfassen. „Und dafür wollten wir zehn bis maximal 20 Erstunterzeichner gewinnen – prominente Bürger aus Dortmund. Sie sollten die Brisanz bekräftigen“, sagt Deventer und blickt auf das Plakat mit der langen Namensliste. Denn dort stehen inzwischen 66 Dortmunder, die unbedingt von Anfang an dabei sein wollten.

Nachdem sich zuerst vor allem Mitglieder aus konservativen Parteien nicht anschließen wollten, weil das Bekenntnis nur gegen Rechtsradikalismus – und nicht auch gegen Linksradikale – sei, ging plötzlich alles wie von selbst. „Die Prominenten schlugen sich selbst so schnell vor, dass wir die Liste der Erstunterzeichner schließen mussten“, sagt Deventer und lachelt. „Mit Vertretern aller Parteien.“

Besonders groß war seine Freude über eines der ersten Bekenntnisse. Polizeipräsident Hans Schulte äußerte sich mit einem eigenen Merksatz: „Ich verfolge seit Jahren das Ziel, mit meiner Arbeit einen Beitrag dafür zu leisten, dass die Stadt Dortmund für ihre Bürgerinnen und Bürger eine lebenswerte und liebenswerte Stadt ist und bleibt. Deshalb bin ich sehr gerne bereit, das Manifest mit zu unterschreiben.“

Auch, dass alle Religionen im Manifest vereint sind, war Deventer wichtig: „Wir haben Stellvertreter der katholischen und evangelischen Kirche, aber auch einen Rabbiner und einen Vertreter der Muslime für uns gewinnen können.“ Stellvertretend für den großen bürgerlichen Block der Stadt sieht Deventer die Präsidenten von Industrie- und Handelskammer zu Dortmund sowie der Handwerkskammer Dortmund und den Vorsitzenden des City Ring e.V.

Für die Zukunft wünscht sich Deventer, dass sich noch zahlreiche weitere Dortmunderinnen und Dortmunder dem Manifest anschließen. Denn das ist das Besondere am Dortmunder Manifest – es ist nicht statisch. Jeder

Dortmunder Bürger kann sich persönlich zu diesem Manifest bekennen und eine Bekennerunterschrift abgeben. Gerne auch mit einem eigenen Merksatz.

So wie die Klasse 9b der Paul-Dohrmann-Schule, die schreibt „Wir sind gegen Nazis und möchten nicht, dass sich das alles wiederholt. Wir sind für Vielfalt. Was wäre der BVB ohne Nuri Sahin, Barrios, Dede, Lewandowski, Kagawa oder Santana? Mögen wir nicht alle Döner, Gyros und Pizza?“

Auf der Internetseite www.dortmunder-manifest.de haben alle Dortmunder weiterhin die Möglichkeit, sich dem Manifest anzuschließen und über aktuelle Aktionen zu informieren.

Die elf Merksätze:

Wir Bürgerinnen und Bürger lieben unsere Stadt. Sie ist unsere große Heimat.
Wir sind stolz auf unsere Stadt.
Arbeit und Würde formten ihr Gesicht.
Wir sprechen einfach, aber wahr.
Wir mögen die Treue ihrer Menschen und ihre Rote Erde.
Wir bewahren ihr vielfältiges kulturelles Erbe.
Wir gehen den Menschen entgegen, die zu uns kommen.
Wir nehmen die Menschen an die Hand, uns verbindet Solidarität.
Dortmund kennt den Krieg – die Stadt musste ihn erleben.
Dortmund bleibt unsere Stadt, auch wenn die Rechtsradikalen sie begehren.

Georg Deventer, Vorsitzender von Pro-Dortmund e.V. präsentiert das Plakat zum „Dortmunder Manifest“. Das Bild „Zuschauer“ von Walter Liggesmeyer stellt die Vielfalt der Menschen unserer Stadt dar.

ErstunterzeichnerInnen:

Ullrich Sierau, Birgit Jörder, Manfred Sauer, Günter Samtlebe, Lorenz Ladage, Gerda Kieninger, Andreas Gora, Bodo Champignon, Wolfgang Altenbernd, Hans Schulze, Guntram Schneider, Prof. Dr. Gerd Bollermann, Heinz Fennekold, Ulla Burchardt, Daniela Schneckeburger, Marco Bülow, Bernhard Rapkay, Franz-Josef Drabig, Steffen Kanitz, Hilke Schwingeler, Markus Kurth, Jutta Reiter, Paul-Gerhard Stamm, Avichai Apel, Uwe Samulewicz, Dr. Reinhard Rauball, Prof. Eckhard Gerber, Udo Dolezych, Claus Dieter Clausnitzer, Annegret Richter, Benedikt Stampa, Dr. Ludwig Jörder, Malte Hinz, Klaus Wegener, Eberhard Weber, Leo Lebendig, Klaus Emmerich, Tirzah Haase, Hans Peter Arens, Axel Schroeder, Rolf Brammann, Fred Ape, Adem Sönmez, Thomas Ruhfus, Josef Redding, Otto Kentzler, Erich G. Fritz, Hartmut Anders-Hoepgen, Martin Eul, Manfred Kossack, Dr. Knut Zschiedrich, Ines Burkhardt, Gerd Kompe, Jürgen Hoppe, Bruno Knust, Josef Niehaus, Nadja Lüders, Michael Kauch, Stefan Kulozik, Frank Neukirchen-Füßers, Gisa Marschewski, Ernst Söder, Georg Deventer, Walter Liggesmeyer



Gemeinsam gegen Rechte

Zusammenschluss des Fördervereins Gedenkstätte Steinwache und des Internationalen Rombergpark-Komitees

Cathérine Wenk

Viele Gedenkstätten gibt es in Dortmund, die dazu beitragen, die Erinnerung an die Verbrechen der Nazi-Zeit wachzuhalten. Um diese Gedenkstätten herum konzentrieren sich auch zahlreiche antifaschistische Organisationen. Zwei von ihnen gaben am vergangenen Samstag ihren Zusammenschluss bekannt: Der Förderverein Gedenkstätte Steinwache und das Internationale Rombergpark-Komitee werden in Zukunft zusammenarbeiten.

In einer gemeinsamen Mitgliederversammlung wurde dieser Zusammenschluss formal beschlossen und eine neue Satzung verabschiedet. Der neue Vorstand unter dem Vorsitz von Ernst Söder und seine zahlreichen Beisitzer definieren ihre Aufgaben und dokumentieren damit Kontinuität. Auch weiterhin wird der Förderverein die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache unterstützen und gleichzeitig die jährlich am Karfreitag stattfindende Gedenkveranstaltung an dem erschütternden Mahnmal von Karel Niestrath in der Bittermark mitgestalten. Ohne das große Engagement der Mitglieder wäre es nicht möglich, die seit Jahren vielen internationalen Gäste zum Gedenktag einzuladen und vor Ort zu betreuen.



Der Förderverein Gedenkstätte Steinwache und das Rombergpark-Komitee haben ihre Fusion beschlossen. Die Bildungsarbeit in den Schulen soll verstärkt werden. Foto: Marcus Simaitis

staltung an dem erschütternden Mahnmal von Karel Niestrath in der Bittermark mitgestalten. Ohne das große Engagement der Mitglieder wäre es nicht möglich, die seit Jahren vielen internationalen Gäste zum Gedenktag einzuladen und vor Ort zu betreuen.

Im Rahmen des Zusammenschlusses betonte der stellvertretende Vorsitzende Norbert Schilff, dass nun eine Zeit ohne Zeitzeugen des faschistischen Terrors anbreche. Wichtig sei es daher, auf Personen zurückzugreifen, die aus persönlichen Gesprächen mit

Zeitzeugen die schrecklichen Erinnerungen wachhielten. Man plane auch verstärkt, Bildungsarbeit mit Schulen und Studenten zu diesem Thema durchzuführen. Ebenfalls sind Fahrten zu den ehemaligen Konzentrationslagern in Auschwitz und Dachau ange-

dacht. Fachvorträge, wie zum Beispiel von Dr. Ulrich Schneider, dem renommierten Antifaschisten, zur Rechtsentwicklung in Europa, ergänzen die zukünftigen Aktivitäten.

Hervorgehoben wurde von Seiten des Fördervereins, wie wichtig ein derartiges Engagement gerade in Dortmund sei. Schilff erklärte: „Die rechte Szene hat sich Dortmund zum Aufmarschgebiet vorgenommen. Wir werden versuchen, hier entgegenzuwirken, durch Aufklärung mit einem klaren Bekenntnis zum demokratischen Staatswesen und unserem Rechtsstaat.“ Dies, so Schilff, schließe völlige Gewaltfreiheit ein. Eindeutig beziehe man sich hier auf die Resolution des Rats der Stadt, dem sogenannten Dortmunder Manifest, das ausdrücklich dazu aufruft, rechtem Gedankengut in der Stadt wirksam, aber friedlich entgegenzutreten.

Die Verantwortlichen betonten ihr Verständnis der nun gemeinsam vorhandenen Satzung als „Beschlüsse unter Freunden“.

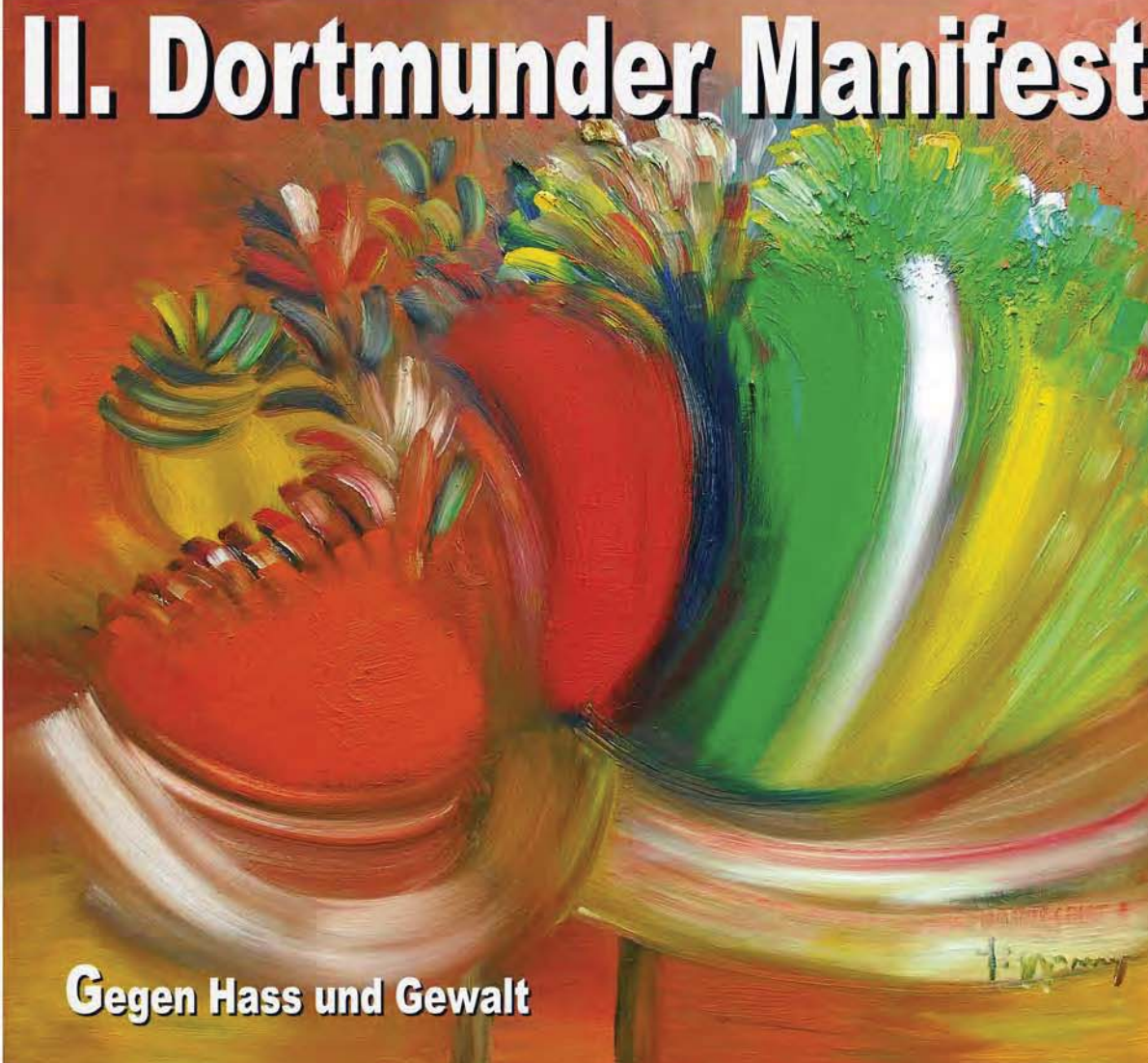


Plakatierungsbeispiele aus dem Dortmunder Stadtgebiet.



48

II. Dortmunder Manifest



Gegen Hass und Gewalt

- **Wir Bürgerinnen und Bürger dulden keine rechte Gewalt**
- **Wir stehen zusammen, unabhängig von unserer demokratischen Herkunft**
- **Wir verteidigen unsere Stadt gegen falsche Weltbilder**
- **Schon Reinoldus bot den Feinden die Stirn**
- **Wir haben die richtigen Denkmäler, die unsere Kinder mahnen**
- **Euer Hass schafft Trauer**
- **Wir sind die Zukunft und Ihr Vergangenheit**
- **Ihr sprecht mit schwarzen Zungen und dient schwarzen Sternen**
- **Kein Engel wird für Euch lächeln**
- **Auch der BVB spielt nicht für Euch**

49 |